

Jugendbefragung 2019 im Landkreis Görlitz

Bedarfe, Wünsche und Ideen Jugendlicher
und junger Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren
in den Bereichen Jugendbeteiligung, Mobilität
und Freizeitgestaltung

Abschlussbericht

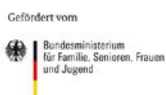
Abschlussbericht der Jugendbefragung 2019 im Landkreis Görlitz

zum Thema:

Bedarfe, Wünsche und Ideen Jugendlicher und junger Menschen im Landkreis Görlitz, im Alter von 14 bis 27 Jahren, in den Bereichen Jugendbeteiligung, Mobilität und Freizeitgestaltung

Organisation und Durchführung:

Jugendring Oberlausitz e.V.
Flexibles Jugendmanagement im Landkreis Görlitz



1	VORSTELLUNG	2
1.1	Jugendring Oberlausitz e.V.	2
1.2	Flexibles Jugendmanagement	3
2	EINFÜHRUNG	4
2.1	Kurzzusammenfassung	4
2.2	Zweck der Evaluation	4
3	FRAGESTELLUNG	5
3.1	Ziel und Zielgruppe	5
3.2	Ablauf der Erhebung	6
4	ERGEBNISSE	7
4.1	Betrachtete Merkmale und Zusammenhänge	7
4.2	Darstellung der Ergebnisse	7
4.2.1	Der Landkreis Görlitz	7
4.2.2	Die Ergebnisse in den Planungsräumen	13
4.2.2.1	Planungsraum 1	14
4.2.2.2	Planungsraum 2	15
4.2.2.3	Planungsraum 3	16
4.2.2.4	Planungsraum 4	18
4.2.2.5	Planungsraum 5	19
4.2.3	Betrachtung verschiedener Merkmale	22
4.2.3.1	Alter	22
4.2.3.2	Geschlecht	26
4.2.3.3	Alter und Geschlecht	28
4.2.3.4	Tätigkeit	32
4.2.4	Wünsche, Ideen, Bedarfe, Kommentare und Anregungen von Jugendlichen und jungen Menschen	35
5	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	37
5.1	Schlussfolgerungen & Handlungsempfehlungen	40
5.2	Abschlussbemerkung	41
6	LITERATURVERZEICHNIS	42
7	ANHANG	43
7.1	Der Online-Fragebogen	43
7.2	Beispielzitate der Befragten	51

1.1 Jugendring Oberlausitz e.V.



Der Jugendring Oberlausitz e.V. ist ein freiwilliger, politisch unabhängiger Zusammenschluss von Trägern der freien Jugendhilfe im Landkreis Görlitz, die zum Wohle der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien wirken.

Er vertritt die Interessen und Bedürfnisse seiner Mitglieder gegenüber den kommunalen Körperschaften. Er regt die demokratische Verantwortung der Jugend insbesondere für die Kommunalpolitik an, fördert sie und nimmt durch geeignete Maßnahmen rege am öffentlichen Leben teil. Durch ihn werden Entwicklungstrends analysiert und kommuniziert sowie Arbeitsperspektiven und Projekte daraus abgeleitet, entwickelt und diskutiert. Er steht somit für innovative, bedürfnisorientierte und richtungweisende Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Görlitz.

Schwerpunkt der Arbeit des Jugendring Oberlausitz e.V. bildet die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsvereinen und ehrenamtlichen Strukturen. Aus dieser Arbeit sind zahlreiche Netzwerke entstanden, welche wichtige Arbeitsgremien in der Jugendarbeit des Landkreises bilden.

Gegenwärtig ist der Jugendring Oberlausitz e.V. Dachverband für 50 Jugendvereine, -verbände, -gruppen, und -initiativen im Landkreis Görlitz. Auf der Grundlage gemeinsam vereinbarter Leitlinien wird ein einheitlicher Arbeitsansatz verfolgt, welcher die regionalen Gegebenheiten in den Blick nimmt und ein effektives Gesamtsystem der Interessenvertretung integriert.

Durch die langjährige Zusammenarbeit mit den örtlichen Trägern wurden verlässliche und vertrauensvolle Arbeitsstrukturen entwickelt, die es ermöglichen, flächendeckend im Interesse von Kindern, Jugendlichen und deren Familien zu wirken.

Der Jugendring Oberlausitz e.V. arbeitet derzeit in folgenden Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe:

- Jugendverbandsarbeit (§§ 11, 12, 73 SGB VIII)
- Flexibles Jugendmanagement (§§ 11, 14, 73 SGB VIII)
- Aktivierende Jugendarbeit im Planungsraum 2 (§§ 11, 13, 14, 16, 73 SGB VIII)
- Schulsozialarbeit in Reichenbach, Niesky, Schleife und Krauschwitz (§§ 11, 13, 14, 16 SGB VIII)
- Jugendzentrum H.O.L.Z. Niesky (§§ 11, 14, 73 SGB VIII)
- Flexible ambulante Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff. SGB VIII)
- Spielmobil „OLLI“ (§§ 11, 16, 73 SGB VIII)

Kontakt:

Jugendring Oberlausitz e.V.

Muskauer Str. 23a | 02906 Niesky

Tel.: 03588 2235281

Email: info@jugendring-oberlausitz.de

Web: www.jugendring-oberlausitz.de

1.2 Flexibles Jugendmanagement

Ihr seid ein selbstverwalteter und ehrenamtlicher Jugendclub oder -treff, eine Jugendinitiative, ein Jugendprojekt oder -verein? Ihr seid bei euch vor Ort aktiv oder wollt es werden und braucht Hilfe oder Unterstützung? Dann steht euch das Flexible Jugendmanagement zur Seite.



Für wen sind wir da?

- Jugend(kultur)initiativen, -vereine, -gruppen und -treffs
- junge ehrenamtlich aktive Menschen
- Kommunen

Was wollen wir erreichen?

- Wahrnehmung jugendlicher Interessen und Einbindung von Jugendinitiativen und -gruppen vor Ort
- Förderung jugendkultureller Aktionen, Projekte und Veranstaltungen

Was tun wir?

- Anregung zur Umsetzung eigener Ideen von jungen Menschen vor Ort
- Begleitung und Unterstützung bei Projektideen
- Lobbyarbeit für die Jugend im Landkreis
- gemeinsames Erarbeiten von Konzepten
- Beratung bei Neugründungen von Initiativen oder Vereinen, Vereinsthemen, Antragstellungen, Finanzen, Abrechnungen usw.
- thematische Weiterbildungen und Workshops für ehrenamtlich aktive junge Menschen (z.B. Veranstaltungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Tontechnik, Vereinsrecht)
- Ermöglichung und Unterstützung von Jugendbeteiligung
- Anregung von Netzwerken für ehrenamtlich Aktive
- Durchführung gemeinsamer Projekte und Aktionen mit Jugendlichen sowie Kooperationspartner*innen
- Kooperation mit Projekten und anderen Akteur*innen im Gemeinwesen
- Kontaktgestaltung zu Ort und Gemeinde

Kontakt:

Jugendring Oberlausitz e.V. | Flexibles Jugendmanagement
Niesky: Muskauer Str. 23a | 02906 Niesky | Tel.: 03588 2597377
Löbau: Brunnenstr.3 | 02708 Löbau | Tel.: 03585 862437
Email: flexjuma@jugendring-oberlausitz.de
Web: www.flexjuma.de

2.1 Kurzzusammenfassung

Görlitz ist ein Landkreis mit 258.337 Einwohner*innen (Stand 2016). Auffällig ist seit Jahren die hohe Zahl von Abwanderungen junger Menschen sowie eine durchgängig niedrige Geburtenrate. Der Landkreis erfährt insgesamt einen massiven Bevölkerungsverlust und wird laut neuen Untersuchungen des Berliner Instituts für Bevölkerung und Entwicklung weitere 20 % der Einwohner*innen bis 2035 verlieren (vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung 2019, S. 58ff.).

Oft wird der Landkreis Görlitz als unattraktiv für Jugendliche und junge Menschen wahrgenommen, nicht nur aufgrund weniger attraktiver Arbeitsplätze, sondern auch wegen eines Mangels an jugendkulturellen Angeboten. Um zu erfassen, welche Wünsche, Ideen und Bedarfe junge Menschen haben und welche Ressourcen sie selbst in ihren Städten, Dörfern und Gemeinden sehen, hat das Flexible Jugendmanagement im Landkreis Görlitz die landkreisweite „Jugendbefragung 2019“ durchgeführt, deren Ergebnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst sind. Die Befragung bestand aus zwei Teilen: als quantitatives Element wurde eine Online-Umfrage durchgeführt, bei der vor allem in Erfahrung gebracht werden sollte, welche bzw. ob Jugendliche Angebote für Beteiligung und Freizeitgestaltung in ihrer Umgebung bereits kennen und wie sie sich bereits engagieren oder/und was für eine, aus Sicht der Jugendlichen, sinnvolle und erfolgreiche Gestaltung von Freizeit und politischer sowie kultureller Teilhabe notwendig ist. Als unterstützendes qualitatives Element wurden außerdem World Cafés in vier der fünf Planungsräume des Landkreises durchgeführt. Hierfür wurden Orte aufgesucht, an denen sich Jugendliche bereits befinden oder die Teil ihres alltäglichen Lebens sind, um in einer lockeren, caféartigen Atmosphäre über Themen zu reden, die sie beschäftigen und bewegen.

2.2 Zweck der Evaluation

Zweck der Evaluation ist die Auswertung der erhobenen Daten und folglich die Formulierung von Handlungsempfehlungen, welche für den Landkreis Görlitz relevant sind. Das Ziel ist es, den vorliegenden Bericht an Entscheidungsträger*innen und Planer*innen auf Ebene des Landkreises als auch auf Ebene der Kommunen weiterzugeben.



Frage- bzw. Aufgabenstellung war es, Bedarfe, Wünsche und Ideen Jugendlicher und junger Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren zu erfassen. Die Themenbereiche haben sich bei den Fragestellungen unterteilt in „Vereinsaktivität und Partizipation“, „Mobilität im Landkreis“ sowie „Freizeitgestaltung“. Eröffnet wurde der Fragebogen durch einige allgemeine Fragen zu Alter, Geschlecht, Wohnort etc.

Der Bereich „Vereinsaktivität und Partizipation“ sollte vor allem erfassen, welche Beteiligungsmöglichkeiten bzw. welche Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitentscheidung Jugendliche auf kommunaler Ebene haben, kennen und nutzen und wie gelungene Partizipation ihrer Meinung nach aussehen kann.

Im Bereich „Mobilität im Landkreis“ sollten die Jugendlichen Gelegenheit bekommen, darzustellen, welche Fortbewegungsmittel sie nutzen (müssen), um während ihrer Freizeit von „A“ nach „B“ zu gelangen. Schwerpunkt war hier vor allem der öffentliche Personennahverkehr.

Der dritte Bereich „Freizeitgestaltung“ sollte erfassen, wie und wo Jugendliche und junge Menschen ihre Freizeit verbringen und welche Rolle Jugendclubs, Jugendkulturzentren und andere, ähnliche Einrichtungen bei der Freizeitgestaltung spielen. Auch hier bestand die Möglichkeit, sich darüber zu äußern, was für eine gelungene Freizeitgestaltung notwendig sei.

Zum besseren Verständnis, auch für die Darstellung der Ergebnisse, wird der Fragebogen im Anhang dieses Berichts vorgestellt.

3.1 Ziel und Zielgruppe

Die Zielgruppe der Jugendbefragung sind Jugendliche und junge Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren aus dem gesamten Landkreis, konkret:

- Jugendliche allgemein
- Jugendliche strukturschwacher Regionen
- Jugendliche bildungsferner Milieus
- Jugendliche heterogener Herkunftsmilieus
- Jugendliche Multiplikator*innen, Peers

Nach der Zielpyramide der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Görlitz bezieht sich das Projekt auf:

- **Mittlerziel 3:**
Kinder, Jugendliche, Bürger*innen und Einwohner*innen partizipieren in allen für sie relevanten Bereichen. Mitbestimmungsstrukturen im ländlichen Raum werden gestärkt.
- **Handlungsziel 1:**
Kinder und Jugendliche haben Räume und Möglichkeiten zur Verfügung, sich aktiv in die Gestaltung ihres Umfelds einzubringen. Der Landkreis unterstützt gezielt die Entstehung dieser Möglichkeiten

3 FRAGESTELLUNG

3.2 Ablauf der Erhebung

Der Hauptteil der Erhebung fand über eine Online-Umfrage vom 11. bis 30. Juni 2019 statt, welche über die sozialen Medien (Facebook, Instagram) sowie die Internetseiten des Jugendring Oberlausitz e.V. geteilt wurde. Die Umfrage erhielt einen Rücklauf von 1019 auswertbaren Fragebögen.

Als unterstützendes, qualitatives Element sollten im Rahmen der Jugendbefragung World Cafés stattfinden. In jedem Planungsraum war hierfür je eins vorgesehen. Leider konnte für den Zeitraum der Erhebung, die aus Zeitgründen bis Anfang September abgeschlossen sein sollte, kein Kooperationspartner im Planungsraum 1 gefunden werden. Trotzdem fanden World Cafés an der Andert-Oberschule Ebersbach-Neugersdorf (Planungsraum 4), im Café X Zittau (Planungsraum 5), dem Jugendkulturzentrum Basta! Görlitz (Planungsraum 3) und dem Jugendclub Sandförstgen (Planungsraum 2) statt.



Jugendbefragung 2019

Hey!

Vielen Dank, dass Du Dich dazu entschieden hast, an dieser Umfrage teilzunehmen! Sie wird vom Flexiblen Jugendmanagement im Landkreis Görlitz des Vereins Jugendring Oberlausitz e.V. durchgeführt und soll dazu da sein, Wünsche, Vorschläge und Ideen zu bestimmten Themen, die Jugendliche und junge Leute betreffen, zu sammeln. Die Umfrage wird ungefähr 10 Minuten Deiner Zeit in Anspruch nehmen. Alle Angaben die Du hier machst bleiben übrigens zu 100% ANONYM, das heißt es ist nicht zu sehen wer welche Frage wie beantwortet hat.

Viel Spaß!

Gefördert von



Im Rahmen des Bundesprogramms



Initiative der Bundesländer



Einführungstext zur Online-Umfrage

4.1 Betrachtete Merkmale und Zusammenhänge

In den nächsten Punkten sollen die Ergebnisse der Jugendbefragung dargestellt werden. Dabei soll zunächst der Landkreis als ganzer betrachtet werden. Im nächsten Schritt wird dann zwischen den einzelnen Planungsräumen differenziert und im Weiteren werden die Antworten der Teilnehmer*innen auch in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Alter und Geschlecht sowie dem (sozialen) Status bzw. der Tätigkeit betrachtet. Die Schwerpunkte der Betrachtung liegen dabei auf Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen, Freizeitgestaltung und Mobilität im Landkreis Görlitz. Abschließend für das Kapitel 3 werden Ideen, Wünsche und Bedarfe Jugendlicher und junger Menschen, bezogen auf eben genannte Themenfelder, beschrieben.

4.2 Darstellung der Ergebnisse

4.2.1 Der Landkreis Görlitz

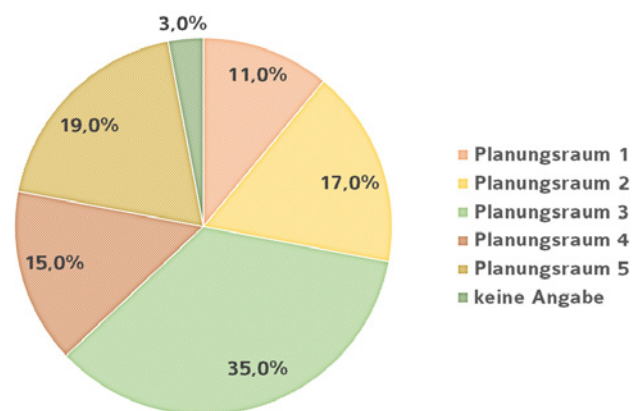
Die Umfrage als quantitativer Teil der Jugendbefragung 2019 konnte landkreisweit 1019 Teilnehmer*innen im Alter von 14 bis 27 Jahren erreichen. Die Aufteilung auf die Planungsräume gestaltet sich dabei wie folgt:

- Planungsraum 1: 114 Teilnehmende
- Planungsraum 2: 172 Teilnehmende
- Planungsraum 3: 355 Teilnehmende
- Planungsraum 4: 152 Teilnehmende
- Planungsraum 5: 195 Teilnehmende
- 31 Teilnehmende haben keine Angabe über ihren Planungsraum gemacht

Bezüglich des Geschlechts lässt sich eindeutig feststellen, dass es mehr Teilnehmerinnen (ca. 59 %; n=606) als Teilnehmer (ca. 39 %; n=396) gab. Je knapp 1 % gaben ihr Geschlecht als divers an oder haben keine Aussage darüber getroffen.

Die Altersgruppen mit den meisten Teilnehmer*innen sind die Gruppe von 14 bis 17 Jahren mit ca. 32 % (n=321) und die Gruppe von 18 bis 21 Jahren mit ca. 37 % (n=373). Weitere Altersgruppen sind 22 bis 24 Jahre mit 17 % (n=178) und 25 bis 27 Jahre mit 11 % (n=119). 1 % hat keine Angabe über das Alter gemacht. Weiterhin gab es auch Teilnehmer*innen unter 14 und über 27 Jahren. Diese gehören jedoch nicht zur Zielgruppe der Befragung und werden in der weiteren Auswertung daher nicht berücksichtigt. Wie die Verteilung auf die Altersgruppen schon vermuten lässt, sind die meisten der Befragten Schüler*innen (35 %; n=359). Folgend sind Berufstätige (25 %; n=255), Auszubildende (19 %; n=190), Studierende (14 %; n=138) und sonstig Tätige (4 %; n=43). 3 % haben keine Angabe über ihren Status bzw. ihre Tätigkeit gemacht.

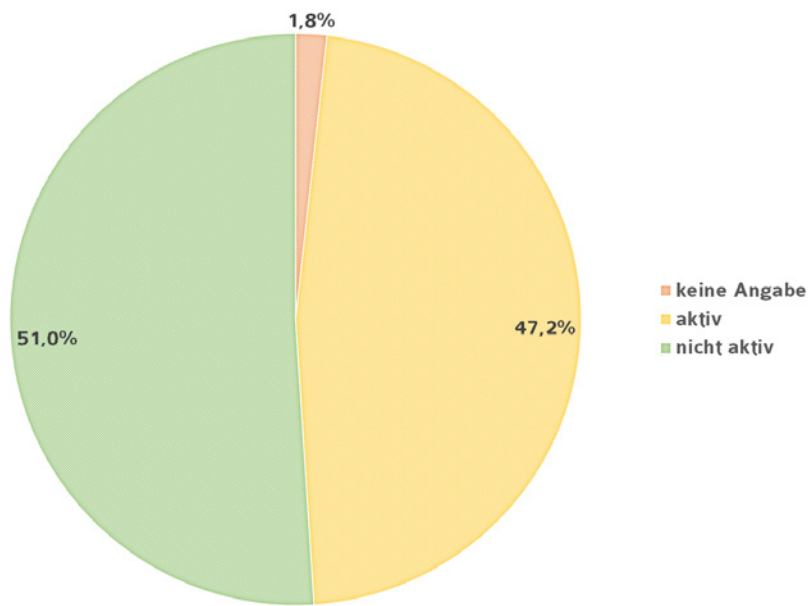
BETEILIGUNG AN DER BEFRAGUNG NACH PLANUNGSRAUM



Vereinsaktivität und Partizipation

47 % aller Teilnehmer*innen gaben an, in einem Verein aktiv zu sein, während 51 % angaben, nicht aktiv zu sein. Als Aktivität wird hier die Mitgliedschaft in einem Verein verstanden.

VEREINSAKTIVITÄT



Die Anzahl von jungen Menschen in Vereinen liegt dabei unter dem Ergebnis des DJI-Survey AID:A 2015 mit 61 % (vgl. Deutsches Jugendinstitut e.V. 2015, S. 47). Beliebt sind besonders Sportvereine - 69 % aller in Vereinen aktiven Befragten gaben an, Mitglied in einem Sportverein zu sein. Ca. 30 % sind in Vereinen aktiv, die sich mit Sozialem beschäftigen, gefolgt von Musik (19 %) sowie Kunst und Kultur (15 %). Weitere Angaben zu Vereinen bzw. Themenfeldern der Vereine, in denen junge Menschen aktiv sind, sind unter anderem: (freiwillige) Feuerwehr, Tanzvereine, Karnevalsvereine oder Tier- und Naturschutzvereine. Jedoch ist nicht zu leugnen, dass ein beträchtlicher Teil der Befragten nicht in Vereinen aktiv ist. Gründe hierfür

sind vor allem ganz einfach keine Lust (55 % aller nicht aktiven), aber auch zu weite Wege (18 %) oder kein Verein im Ort (10 %), sowie ein Mangel an Zeit (17,5 %).

Differenziert von Vereinsaktivität wurden auch weitere Partizipationsmöglichkeiten betrachtet, die nicht zwangsweise in Zusammenhang mit Vereinsaktivität stehen müssen, wobei aber davon auszugehen ist, dass einige Jugendliche und junge Menschen ihre Aktivität im Verein als Beteiligungsmöglichkeit verstehen. Um den Jugendlichen die hier intendierte Bedeutung von Partizipation leichter verständlich zu machen, wurde den Fragen zu diesem Themenfeld folgender Erklärungstext beigefügt:

„In diesem Abschnitt soll es um „Partizipation“ gehen. Das bedeutet, wir möchten gerne wissen, welche Möglichkeiten Du zum „Mitmachen“ oder „Mitentscheiden“ hast und kennst, also welche Chancen es für junge Menschen wie Dich gibt, um Deine Meinung zu sagen oder auch bei der Umsetzung mitzuwirken, wenn etwas in deinem Wohnort entschieden werden soll, wie z.B. der Bau eines Skateplatzes oder die Öffnungszeiten von Bolzplätzen.“

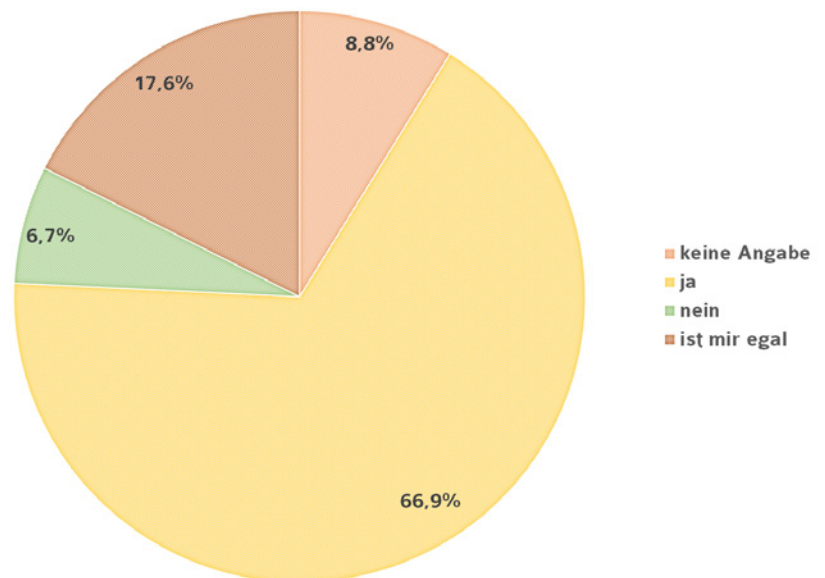
Mit dieser Beschreibung als Grundlage, gaben ca. 25 % der Teilnehmer*innen an, es gäbe Partizipationsmöglichkeiten in ihrem Ort. 28 % gaben an, es gäbe keine und 44 % wissen nicht, ob es Möglichkeiten dahingehend gibt, haben also keine Kenntnis darüber. Der Teil an Jugendlichen und jungen Menschen, die aufgrund mangelnder Beteiligungsmöglichkeiten oder aber Unwissen über diese Möglichkeiten keine Beteiligung wahrnehmen (können), ist

damit sehr hoch, zusammengefasst 72 %. Um ein genaueres Bild über Beteiligungschancen von jungen Menschen zu bekommen, wurde auch die Frage gestellt, wie (bekannte und genutzte) Partizipationsmöglichkeiten aussehen. Dabei ergaben sich folgende Kategorien:

- Vereine und Verbände
- „konventionelle“ Beteiligungsformen (z.B. Parteiengagement, Wahlen bzw. U18-Wahlen, Teilnahme an diversen Gremien, Bürger*innenrat, Jugendparlament, etc.)
- „unkonventionelle“ Beteiligungsformen (vor allem kurzweiliges, themenbezogenes und punktuell Engagement, z.B. die Organisation von (Dorf-)Festen, Demonstrationen, themenspezifische Projekte und Aktionen, Teilnahme an Umfragen, etc.)
- Beteiligung in Jugendclubs, -treffs, -kulturzentren
- Beteiligung in / durch Schulen (z.B. Schüler*innenrat)

WUNSCH NACH MEHR MITSPRACHERECHT

49 % derjenigen, die angaben, Partizipationsmöglichkeiten zu kennen, nutzen diese oder haben diese schon einmal genutzt. 31 % gaben an, diese noch nicht genutzt zu haben und 17 %, diese gelegentlich zu nutzen. Es zeigt sich also, dass die Bereitschaft, sich zu engagieren hoch ist, wenn die Möglichkeiten zum Engagement nur bekannt sind. Dies spiegelt sich auch dahingehend wider, dass 67 % aller Teilnehmer*innen angaben, einen Wunsch nach mehr Mitspracherecht zu haben.



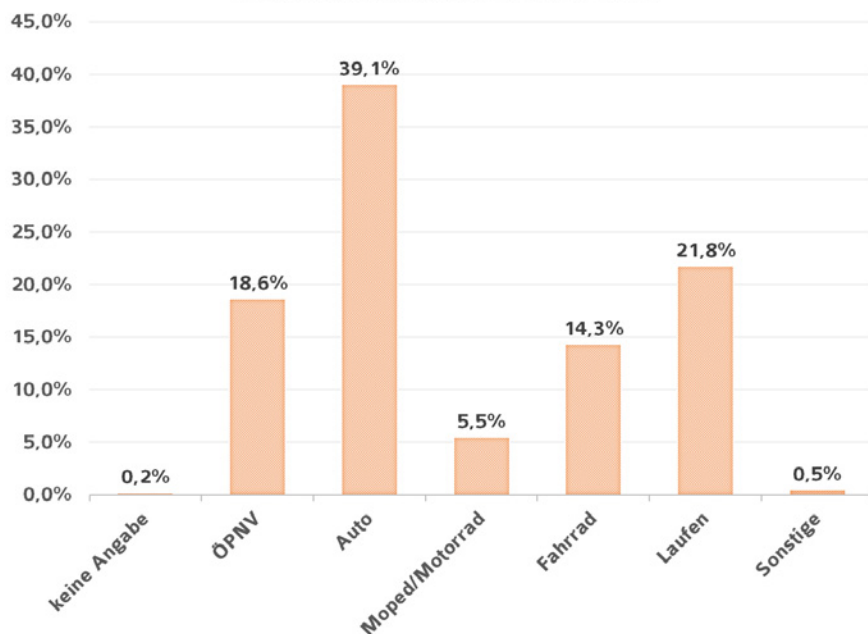
Mobilität

Ein weiteres wichtiges Thema, vor allem in größtenteils ländlichen Regionen, wie auch der Landkreis Görlitz eine ist, ist die Mobilität.

Das am häufigsten genutzte Fortbewegungsmittel ist das Auto - 39 % (n=398) gaben dies an. Es folgt „Laufen“ mit 22 % (n=222) und auf Platz 3 der ÖPNV mit 19 % (n=190), danach das Fahrrad mit 14 % (n=146). Fahrzeuge wie Moped, Mofa oder Motorrad nutzen nur 6 % aller Teilnehmer*innen am häufigsten (n=56). Überraschend ist, vor allem in Anbetracht des großen Anteils minderjähriger Teilnehmer*innen, dass das Auto am häufigsten genutzt wird und auch andere alternative Fortbewegungsmöglichkeiten dem ÖPNV vorgezogen werden. Dies ist allerdings nicht weiter verwunderlich, wirft man einen Blick auf die Zufriedenheit mit Preisen und Fahrtzeiten des ÖPNV im Allgemeinen. Nur 4 % (n=44) gaben

4 ERGEBNISSE

AM HÄUFIGSTEN GENUTZTE FORTBEWEGUNGSMITTEL



Konkrete Vorschläge sind:

- Fahrtzeiten / Taktung
 - o mehr Fahrten am Wochenende und Feiertagen
 - o mehr Fahrten auch in den Ferien
 - o frühere Fahrtzeiten
 - o Fahrten auch am späteren Abend oder / und Nachtbusse (nach 21:00 Uhr bis in die frühen Morgenstunden)
 - o höhere Taktung der Linien (halbstündig oder 20-minütig)
 - o kleinere Busse (Shuttlebusse), die dafür häufiger fahren
- Fahrpreise
 - o Preise grundsätzlich senken, Zitat eines/einer Teilnehmer*in: „Soll der ÖPNV benutzt werden, muss dieser auch einen Vorzug zum Auto bieten können.“
 - o kostenloser ÖPNV für Personen unter 18 Jahre
 - o höhere Ermäßigungen für Azubis, Studierende, Schüler*innen
 - o mehr Parkmöglichkeiten an Bahnhöfen
 - o Zugverbindung zwischen Zittau und Görlitz (als zwei Standorte einer Hochschule) kostenlos für Studierende machen
- Anbindung / Strecken
 - o Linien / Strecken ausbauen
 - o unkomplizierte Erreichbarkeit größerer Städte von ländlichen Regionen aus gewährleisten
 - o unkompliziertes Fahren auch innerhalb eines ländlichen Gebietes
 - o mehr Haltestellen

an, sehr zufrieden mit den Fahrtzeiten zu sein, 28 % (n=278) sind zufrieden. Deutlich mehr Personen gaben an, damit unzufrieden - ca. 45 % (n=448) - oder überhaupt nicht zufrieden - ca. 23 % (n=230) - zu sein. Ähnliches zeigt sich auch bei den Fahrpreisen - sehr zufrieden sind nur 4 % (n=44), zufrieden 25 % (n=247), unzufrieden 40 % (n=394) und überhaupt nicht zufrieden 31 % (n=306). Die grundsätzliche Bereitschaft und der Bedarf, den ÖPNV zu nutzen, ist aber vorhanden. 71 % aller Teilnehmer*innen gaben an, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn die Bedingungen entsprechend angepasst werden.

Freizeitgestaltung

Bei der Freizeitgestaltung wurde unter anderem erfragt, wie Jugendclubs, Jugendkulturzentren und ähnliche Einrichtungen (im Weiteren als Jugendeinrichtungen bezeichnet) dazu genutzt werden, aber auch, welche weiteren (kostenlose oder kommerzielle) wahrgenommen werden oder welche es im Landkreis braucht, damit Jugendliche und junge Menschen die Region attraktiver finden.

52 % aller Teilnehmer*innen gaben an, es gäbe eine Jugendeinrichtung in ihrem Wohnort. 27 % verneinten dies, während 21 % nicht wissen, ob eine Einrichtung dieser Art vorhanden ist. 57 % derer, die angaben, eine Jugendeinrichtung zu kennen, gaben weiter an, diese aber nie zu nutzen. 19 % nutzen sie sehr selten, 12 % regelmäßig. Die Anzahl der Besucher*innen der Jugendeinrichtungen erscheint eher gering, liegt jedoch über dem Durchschnitt anderer Befragungen (vgl. Shell Deutschland Holding GmbH, S. 113 f.).

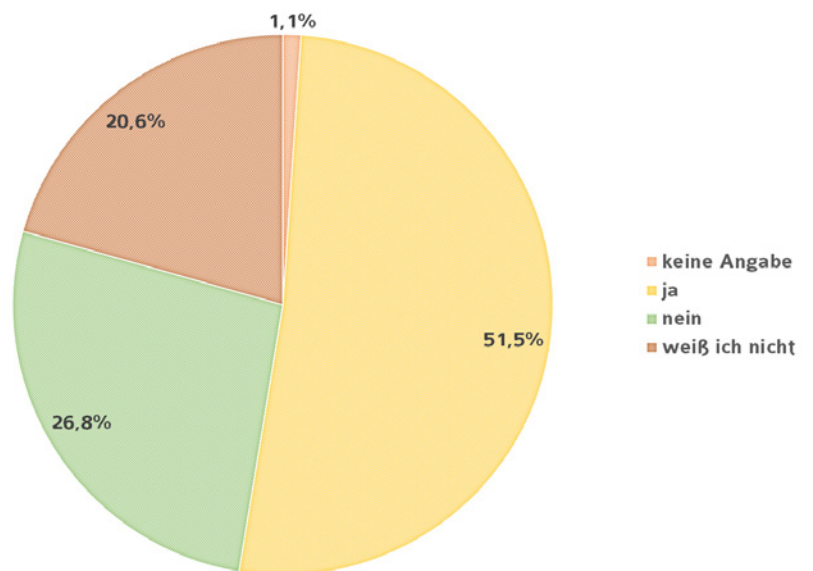
Diejenigen Teilnehmer*innen, die allerdings keinen Zugang zu einer Jugendeinrichtung haben (unabhängig davon ob keine vorhanden oder diese denjenigen einfach nicht bekannt sind) gaben zu 60 % an, sich eine solche zu wünschen.

Des Weiteren wurden die Teilnehmer*innen dahingehend befragt, ob ein Wunsch nach mehr oder weniger Freizeitangeboten besteht und welche Freizeitangebote konkret gewünscht werden. Dabei gaben 77 % an, es müsse mehr Freizeitangebote geben. 18 % sind der Meinung, die Angebote seien ausreichend, während nicht mal 1 % weniger Angebote möchten. Welche Freizeitangebote gewünscht werden, ist in den folgenden Punkten kategorisiert aufgeführt:

Des Weiteren wurden die Teilnehmer*innen dahingehend befragt, ob ein Wunsch nach mehr oder weniger Freizeitangeboten besteht und welche Freizeitangebote konkret gewünscht werden. Dabei gaben 77 % an, es müsse mehr Freizeitangebote geben. 18 % sind der Meinung, die Angebote seien ausreichend, während nicht mal 1 % weniger Angebote möchten. Welche Freizeitangebote gewünscht werden, ist in den folgenden Punkten kategorisiert aufgeführt:

- mehr öffentlich zugängliche Sportangebote (z.B. Sport- und Bolzplätze, Tischtennisplatten)
- Ausgeh- und Einkaufsmöglichkeiten (Shoppingcenter, Bars, Restaurants, Cafés, Clubs)
- (jugendaffine) kulturelle Veranstaltungen
- mehr Vereine (Kampfsport- und Tanzvereine wurden besonders häufig genannt)
- politische Events / politische Informationsvermittlung (keine konkreten Beispiele)
- Treffmöglichkeiten für junge Menschen (im Sinne von Jugendclubs, Schüler*innencafés, aber auch frei begehbbare Flächen und Parks mit Sitzmöglichkeiten)

JUGENDCLUB, JUGENDKULTURZENTRUM, JUGENDTREFF O.Ä. IM ORT



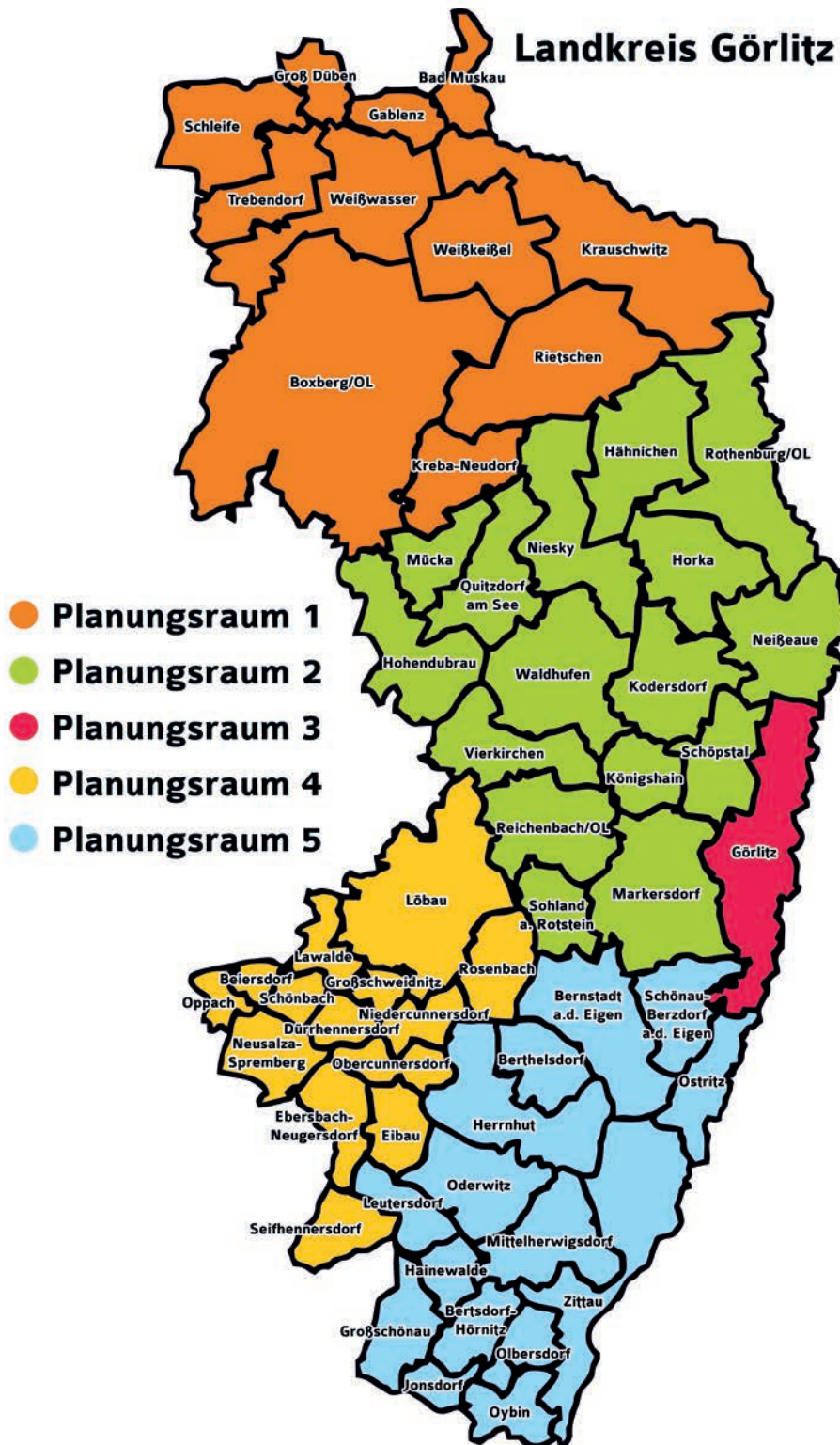
4 ERGEBNISSE

Zusammenfassung

Hervorzuheben ist an dieser Stelle noch einmal die hohe Vereinsaktivität junger Menschen im Landkreis Görlitz. Die Vereinslandschaft scheint breit aufgestellt und gut genutzt zu sein, wenn auch vereinzelt eine größere Auswahlmöglichkeit gewünscht wird. Eine große Herausforderung stellt der ÖPNV dar. Die Zufriedenheit hiermit ist äußerst gering, während die Bereitschaft zur Nutzung aber trotzdem vorhanden ist. Ein Paradoxon scheint sich bei der Nutzung von Jugendeinrichtungen zu ergeben, da jene, die den Zugang zu solchen haben, diese eher selten nutzen und jene, die keinen Zugang haben, sich eine Einrichtung dieser Art zum größten Teil wünschen. Hier stellt sich die Frage, welche Gründe zur Nichtnutzung führen. Weiterhin bietet der Landkreis nach Meinung der befragten Jugendlichen und jungen Menschen nicht ausreichend attraktive Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. In den nun folgenden Unterpunkten des 4. Kapitels werden die hier betrachteten Felder zwischen den Planungsräumen differenziert und auch in Abhängigkeit diverser Variablen betrachtet. Die Interpretation der Ergebnisse findet sich anschließend in Kapitel 5.



4.2.2 Die Ergebnisse in den Planungsräumen



4.2.2.1 Planungsraum 1

Im Planungsraum 1 gab es insgesamt 114 Teilnehmer*innen, dies macht einen Anteil von ca. 11 % aus.

Vereinsaktivität und Partizipation

Im Planungsraum 1 gaben 55 % der Teilnehmer*innen an, sie seien nicht aktiv in einem Verein, während 45 % angaben, aktiv in einem Verein zu sein. Weiterhin gaben 18 % an, es sei eine Partizipationsmöglichkeit in ihrem Wohnort vorhanden, 32 % sagen aus, es gäbe keine und 46 % haben keine Information darüber, ob eine entsprechende Beteiligungsmöglichkeit besteht. Jedoch nutzt die Mehrheit derjenigen, die eine Möglichkeit zur Beteiligung kennen, diese auch oder haben diese schon einmal genutzt - mit einem Anteil von ca. 48 %. Weitere 9 % nutzen diese gelegentlich und 43 % gar nicht. Recht deutlich fällt im Planungsraum 1 der Wunsch nach mehr Mitspracherecht, im Vergleich zum Landkreis (67 %) auf. 75 % der Teilnehmer*innen äußerten diesen Wunsch. Der Planungsraum 1 ist mit diesem Wert Spitzenreiter.

Mobilität

Wie aufgrund des Trends, der sich für den gesamten Landkreis zeigt, zu erwarten, ist auch im Planungsraum 1 das am häufigsten genutzte Fortbewegungsmittel das Auto mit einem Anteil von ca. 45 %. 17 % gaben an, ihre Wege meistens zu Fuß zurückzulegen, 16 % mit dem ÖPNV und 14 % mit dem Fahrrad. Motorisierte Zweiräder wie Moped oder Motorrad nutzen nur 8 % der Teilnehmer*innen. Große Unzufriedenheit zeigt sich bei den Fahrtzeiten und Fahrpreisen des ÖPNV.

Bezüglich der Zeiten sind 28 % überhaupt nicht zufrieden und 42 % unzufrieden. Zufrieden und sehr zufrieden sind dagegen 27 % bzw. 3 %. Ein ähnliches Muster zeigt sich für die Preise - 29 % sind überhaupt nicht zufrieden und 46 % unzufrieden, während 20 % zufrieden und 5 % sehr zufrieden sind.

Auch hier zeigt sich jedoch eine hohe Bereitschaft, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn die Bedingungen angepasst werden. Dies gaben ca. 80 % der Teilnehmer*innen aus dem Planungsraum 1 an. Mit dieser Zahl zeigt der Planungsraum 1 sogar die größte Bereitschaft unter allen Planungsräumen.

Freizeitgestaltung

49 % der Teilnehmer*innen gaben an, es gäbe eine Jugendeinrichtung in ihrem Wohnort. 35 % gaben an, eine Einrichtung dieser Art gäbe es nicht und 14 % können keine Aussage darüber treffen, da sie keine Kenntnis darüber haben. 82 % derjenigen die keinen Zugang zu einer Jugendeinrichtung haben, äußerten den Wunsch nach einer solchen. Auch mehr Freizeitangebote, kostenlose oder kommerzielle, sind nach Angaben der Befragten nur unzureichend vorhanden, 87% wünschen sich mehr Freizeitangebote. Auch bei der Frage

nach den Freizeitangeboten ist der Planungsraum 1 mit diesem Wert wieder Spitzenreiter unter allen Planungsräumen.

Zusammenfassung

Auffällig für den Planungsraum 1 ist die relativ geringe Vereinsaktivität im Vergleich zu den anderen Planungsräumen. Heraus sticht unter diesem Punkt aber auch der Wunsch nach mehr Mitspracherecht und die offenbar wenigen Beteiligungsmöglichkeiten. Bezüglich der Mobilität wird auch hier am häufigsten auf das Auto zurückgegriffen, während der ÖPNV eher selten genutzt wird. Ausgesprochen hoch ist aber vor allem der Wunsch nach mehr (vor allem jugendaffinen) Freizeitangeboten, den fast 90 % der Teilnehmer*innen äußerten.

4.2.2.2 Planungsraum 2

Im Planungsraum 2 gab es insgesamt 172 Teilnehmer*innen, dies macht einen Anteil von ca. 17 % aus.

Vereinsaktivität und Partizipation

55 % aller Teilnehmer*innen aus dem Planungsraum 2 gaben an, in einem Verein aktiv zu sein, 44 % seien dies nicht. Die Planungsräume 2 und 5 sind damit - wie später noch dargestellt - die einzigen Planungsräume, in denen mehr junge Menschen in einem Verein aktiv, als nicht aktiv sind. 38 % gaben an, keine Partizipationsmöglichkeit zu kennen bzw. keine Auskunft darüber geben zu können, während 47 % angaben, es gäbe keine Beteiligungsmöglichkeit in ihrem Wohnort. Nur 14 % gaben an, es gäbe eine Partizipationsmöglichkeit. 54 % der Teilnehmer*innen, die eine Partizipationsmöglichkeit kennen bzw. Zugang zu dieser haben, nutzen diese oder haben diese schon mal genutzt. 17 % nutzen diese nicht und 21 % nur gelegentlich. 66 % wünschen sich mehr Mitspracherecht. Dieser Wert liegt knapp 1 % unter dem des gesamten Landkreises.

Mobilität

Das Auto ist mit 51 % das mit Abstand am häufigsten genutzte Verkehrsmittel im Planungsraum 2, gefolgt von Fahrrad und ÖPNV mit jeweils 19 %. Moped, Mofa oder Motorrad werden von nur 6 % am häufigsten genutzt. Zu Fuß legen lediglich 5 % der Befragten aus dem ihre Wege zurück. Auch hier zeigt sich wieder Unzufriedenheit mit den Fahrtzeiten und Fahrpreisen. 38 % seien überhaupt nicht zufrieden mit den Fahrtzeiten, 42 % unzufrieden und nur ca. 20 % seien zufrieden. Kein*e Teilnehmer*in hat angegeben, sehr zufrieden zu sein, was einmalig für den ganzen Landkreis ist. Weiterhin seien 31 % überhaupt nicht zufrieden mit den Fahrpreisen und 41 % unzufrieden. 26 % haben angegeben, zufrieden und nur 2 % sehr zufrieden zu sein. Eine hohe Bereitschaft, den ÖPNV öfter zu nutzen, zeigt sich auch in diesem Planungsraum. 76 % aller Teilnehmer*innen haben angegeben, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn die Bedingungen entsprechend angepasst werden.

Freizeitgestaltung

44 % der Teilnehmer*innen haben angegeben, es gäbe einen Jugendclub, ein Jugendkulturzentrums oder eine ähnliche Jugendeinrichtung in ihrem Ort. Jedoch haben 40 % angegeben, Einrichtungen dieser Art gäbe es nicht, während 9 % nicht mit Sicherheit sagen können, ob ein solches Angebot existiert. 67 % geben an, sich eine Jugendeinrichtung in ihrem Ort zu wünschen. Auffällig ist aber auch, dass dies einigen Teilnehmer*innen egal ist oder sie sich nicht konkret dazu positionieren, in diesem Fall 26 %. Hoch fällt erneut der Wunsch nach mehr Freizeitangeboten aus. 84 % wünschen sich mehr Freizeitangebote im Planungsraum 2.

Zusammenfassung

Im Planungsraum 2 zeigt sich wie bereits angemerkt eine besonders hohe Vereinsaktivität Jugendlicher und junger Menschen. Der Wunsch nach mehr Mitspracherecht ist aber auch hier stark vertreten, wenn auch nicht so hoch wie im Planungsraum 1. In keinem anderen Planungsraum wird das Auto häufiger als am meisten genutztes Fortbewegungsmittel angegeben, wie im Planungsraum 2. Der Wunsch nach mehr Freizeitangeboten ist auch hier wieder enorm hoch.

4.2.2.3 Planungsraum 3

Im Planungsraum 3 gab es insgesamt 355 Teilnehmer*innen, dies macht einen Anteil von ca. 35 % aus. Die Beteiligung an der Jugendbefragung ist hier somit am höchsten.

Vereinsaktivität und Partizipation

56 % der Teilnehmer*innen aus dem Planungsraum 3 gaben an, nicht in einem Verein aktiv zu sein, während 41 % angaben, aktiv zu sein. Des Weiteren kennen ca. 45 % der Befragten keine Beteiligungsmöglichkeiten in Görlitz oder haben darüber kein Wissen. 38 % dagegen kennen Partizipationsmöglichkeiten. Damit ist dieser Planungsraum allen anderen voraus, was u.a. an der städtischen Prägung dieses Planungsraums liegen kann. 35 % gaben an, es gäbe keine Beteiligungsmöglichkeit. Jedoch nutzen 51 % derjenigen, denen eine Beteiligungsmöglichkeit bekannt ist, diese oder haben diese schon mal genutzt. 29 % nutzen die Möglichkeit nicht und 18 % nur gelegentlich. Mit 70 % geben auch hier die meisten Teilnehmer*innen an, sich mehr Mitspracherecht zu wünschen.

Mobilität

37 % der Teilnehmenden aus dem Planungsraum 3 geben an, notwendige Wege zumeist zu Fuß zurückzulegen. Görlitz ist damit der einzige Planungsraum, in welchem das Auto nicht das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel ist. Dieses ist auf Platz 2 zu finden, mit ca. 29 %. Dahinter platziert sind das Fahrrad und der ÖPNV mit je ca. 16 %. Moped, Mofa

und Motorrad schneiden mit 2 % besonders schwach ab. Es zeigt sich, dass die Mehrheit der Teilnehmer*innen unzufrieden (44 %) oder überhaupt nicht zufrieden (10 %) mit den Fahrtzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel sind. Die Differenz zu denen, die sehr zufrieden (35 %) oder zufrieden (8 %) damit sind, fällt aber nicht so hoch aus, wie in anderen Planungsräumen. Deutlicher zeigt sich die Unzufriedenheit mit den Fahrpreisen. Hier geben ca. 2/3 an, unzufrieden (36 %) oder überhaupt nicht zufrieden (30 %) zu sein. 67 % der Teilnehmer*innen geben an, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn entsprechende Bedingungen geändert werden. Dieser Trend setzt sich also auch im Planungsraum 3 fort.

Freizeitgestaltung

66 % der Befragten gaben an, einen Jugendclub, -treff oder ähnliche Jugendeinrichtungen zu kennen. Ca. 25 % wissen aber nicht, ob so etwas vorhanden ist, 9 % gaben sogar an, es sei keine Einrichtung vorhanden. 56 % aller, die keine Jugendeinrichtung im Planungsraum 3 kennen, wünschen sich eine solche Einrichtung. Auffällig ist jedoch auch der Teil, die hier angegeben haben, ihnen sei eine Einrichtung in dieser Form egal, dieser beträgt ca. 34 %. Deutlich zeigt sich ein Wunsch nach mehr Freizeitangeboten. 83 % der Teilnehmer*innen sagen, es müsse mehr Freizeitangebote in Görlitz geben.

Zusammenfassung

Besonders für den Planungsraum 3 ist natürlich, dass die Stadt Görlitz aufgrund der Einwohner*innenzahl einen eigenständigen Planungsraum darstellt. Grundlegend unterscheiden sich die Ergebnisse von anderen Planungsräumen aber nicht, abgesehen von denen bezüglich der Mobilität, wo das Fortbewegungsmittel „Laufen“ das am häufigsten genutzte ist. Der Bekanntheitsgrad von Einrichtungen (wie etwa der RABRYKA, dem Jugendkulturzentrum BASTA! oder auch dem Kühlhaus) ist im Vergleich zu anderen Planungsräumen höher. Trotzdem gibt es unter den Befragten Personen, die angaben, es gäbe keine Jugendeinrichtung oder aber, die keinen Kenntnisstand darüber haben. Diese machen immerhin noch 1/3 aller Teilnehmer*innen aus dem Planungsraum 3 aus. Unverändert hoch ist auch hier der Wunsch nach mehr Freizeitangeboten.



4.2.2.4 Planungsraum 4

Im Planungsraum 4 gab es insgesamt 152 Teilnehmer*innen, dies macht einen Anteil von ca. 15 % aus.

Vereinsaktivität und Partizipation

51 % der Teilnehmer*innen aus Planungsraum 4 gaben an, nicht in einem Verein aktiv zu sein, 47 % seien dagegen aktiv. 49 % wissen nicht, ob es eine Partizipationsmöglichkeit in ihrem Wohnort gibt. 38 % gaben an, es gäbe keine, lediglich 11 % gaben an, es gäbe Beteiligungsmöglichkeiten. Dies ist somit der Planungsraum mit den - nach Angaben der Befragten - wenigsten Beteiligungsmöglichkeiten. 47 % derjenigen, die eine Beteiligungsmöglichkeit kennen, nutzen diese auch oder haben diese schon mal genutzt. 29 % tun oder taten dies nicht und 18 % nur gelegentlich. 69 % aller Teilnehmer*innen haben einen Wunsch nach mehr Mitspracherecht.

Mobilität

Auch im Planungsraum 4 ist mit 42 % das am häufigsten genutzte Fortbewegungsmittel das Auto. Es folgen der ÖPNV mit 26 %, Laufen mit 15 % sowie das Fahrrad mit ca. 11 % und auch hier sehr selten genutzt Moped und Motorrad mit ca. 6 %. Der Planungsraum 4 ist damit der einzige, bei dem der ÖPNV direkt (und alleinig) auf Platz 2 folgt. Die Unzufriedenheit mit Fahrtzeiten und Fahrpreisen des ÖPNV setzt sich jedoch auch hier fort. 23 % geben an, überhaupt nicht zufrieden mit den Fahrtzeiten des ÖPNV zu sein. 49 % sind unzufrieden damit, weitere 23 % sind zufrieden und nur 5 % sehr zufrieden mit den Fahrtzeiten. Weiterhin sind 34 % überhaupt nicht zufrieden mit den Fahrpreisen, 38 % sind unzufrieden, während 25 % zufrieden und 2 % sehr zufrieden damit sind. Wie zu erwarten, zeigt sich auch im Planungsraum 4 eine hohe Bereitschaft der häufigeren Nutzung des ÖPNV. 72 % aller Teilnehmer*innen des Planungsraumes geben an, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn die Bedingungen entsprechend angepasst werden.

Freizeitgestaltung

46 % gaben an, es gäbe keinen Jugendclub, Jugendtreff oder eine ähnliche Jugendeinrichtung in ihrem Wohnort. 28 % wissen nicht, ob es eine Einrichtung dieser Art gibt und 26 % gaben an, es gäbe eine solche. Der Planungsraum 4 ist damit jener, mit den wenigsten Jugendeinrichtungen oder der, in welchem diese am wenigsten wahrgenommen werden, geht man von den Angaben der Befragten aus. 62 % derer, die keine Jugendeinrichtung kennen oder keine in ihrem Wohnort vorfinden, äußern den Wunsch nach einer Einrichtung dieser Art. Auffällig ist mit ca. 26 % aber auch hier der Anteil, der sich einer Jugendeinrichtung gegenüber gleichgültig positioniert. Der Wunsch nach mehr Freizeitangeboten ist auch in diesem Planungsraum stark ausgeprägt, ca. 82 % äußerten diesen.

Zusammenfassung

Auch der Planungsraum 4 fällt durch ein relativ stark ausgeprägtes Engagement junger Menschen in Vereinen auf. Besonders hervorzuheben ist aber auch, dass lediglich 11 % aller Befragten angaben, eine Beteiligungsmöglichkeit zu kennen. Wie bereits erwähnt, ist dieser Wert in keinem anderen Planungsraum geringer. Bezüglich der Mobilität ist der ÖPNV im Vergleich relativ häufig genutzt. Eine allgemeine Unzufriedenheit mit Zeiten und Preisen ist aber auch hier nicht von der Hand zu weisen. Bei der Freizeitgestaltung zeigt sich nichts, was sich nicht auch in anderen Planungsräumen in ähnlicher Art gezeigt hat: die Nutzung und Kenntnis von und über Jugendeinrichtungen ist relativ gering und ausreichend geeignete Freizeitangebote scheinen auch hier nur mangelnd vorhanden zu sein.

4.2.2.5 Planungsraum 5

Im Planungsraum 5 gab es insgesamt 195 Teilnehmer*innen, ein Anteil von ca. 19 %.

Vereinsaktivität und Partizipation

53 % aller Teilnehmer*innen des Planungsraumes sind in einem Verein aktiv, 43 % sind es nicht. Damit sind, wie bereits in der Auswertung für den Planungsraum 2 erwähnt, diese beiden Planungsräume die einzigen, bei denen mehr Personen angegeben haben, aktiv in Vereinen zu sein, als nicht aktiv. 45 % wissen nicht, ob es eine Beteiligungsmöglichkeit in ihrem Ort gibt, 26 % gaben an, es gäbe keine. 27 % gaben an, es gäbe Möglichkeiten. Einen höheren Wert erreichte nur der Planungsraum 3, mit ca. 35 %. Von denjenigen, die angaben, Beteiligungsmöglichkeiten zu kennen, nutzen diese 42 %. 40 % gaben an, diese nicht zu nutzen. 61 % aller Teilnehmer*innen des Planungsraumes wünschen sich mehr Mitspracherecht, der Wunsch danach ist im Planungsraum 5 damit zwar noch immer sehr stark vorhanden, fällt im Vergleich zu den anderen Planungsräumen aber am geringsten aus.

Mobilität

Das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel ist erneut das Auto, mit ca. 44 %. Gefolgt wird dieses von „Laufen“ mit 19 % und dem ÖPNV mit 17 %. 11 % nutzen am häufigsten das Fahrrad und Schlusslichter sind auch hier motorisierte Zweiräder mit 8 %. Auch in Planungsraum 5 zeigt sich größtenteils eine Unzufriedenheit mit den Fahrtzeiten: überhaupt nicht zufrieden sind 27 %, unzufrieden sind 46 %, zufrieden sind 25 % und sehr zufrieden sind 2 %. Ähnliches gilt auch für die Fahrpreise des ÖPNV: überhaupt nicht zufrieden sind 30 %, unzufrieden sind 42 %, zufrieden sind 22 % und sehr zufrieden sind ca. 5 %. 71 % gaben an, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn die Bedingungen entsprechend angepasst werden, also auch hier ist eine grundsätzlich hohe Bereitschaft zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ausgeprägt.

Freizeitgestaltung

53 % gaben an, es gäbe einen Jugendclub, einen Jugendtreff oder eine ähnliche Jugendeinrichtung in ihrem Wohnort. Nichts von einer solchen Einrichtung wissen 19 %, haben also keine Kenntnis davon. Dass gar keine Einrichtung vorhanden sei, gaben 26 % aller Teilnehmer*innen des Planungsraumes 5 an. All jene, die angaben, von keiner Einrichtung zu wissen oder keine vor Ort zu haben, äußerten 48 % den Wunsch nach genanntem. Damit ist der Wunsch nach einer Jugendeinrichtung grundsätzlich zwar von vielen gewünscht. Der Planungsraum 5 ist damit aber der einzige, in welchem weniger als die Hälfte der Teilnehmenden dies angaben. Auch hier muss der Anteil jener genannt werden, die einer Jugendeinrichtung in ihrem Ort gleichgültig gegenüberstehen. Ca. 70 % äußerten den Wunsch nach mehr Freizeitangeboten im Planungsraum 5, in keinem anderen Planungsraum fiel der Wert hierfür unter 80 %. 23 % gaben außerdem an, die Angebote seien ausreichend. Diese Zahl sei für diesen Planungsraum hervorgehoben, da sie immer noch gering ist, in den anderen Planungsräumen die Grenze von 20 % aber nicht überschritten wurde. Der Planungsraum 5 scheint somit das beste oder am besten angenommene Angebot an Freizeitaktivitäten vorzuweisen.

Zusammenfassung

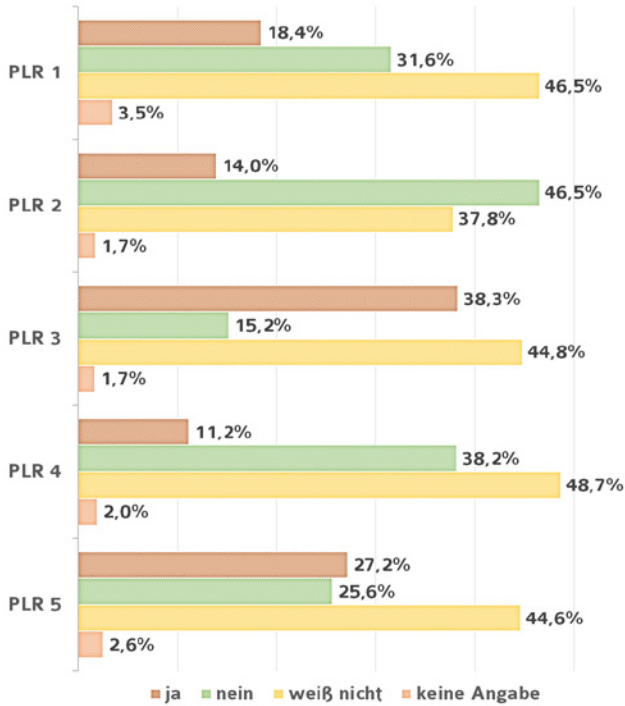
Hervorzuheben ist die hohe Vereinsaktivität, die, abgesehen vom Planungsraum 2, von keinem Planungsraum übertroffen wird. Auch ein relativ hoher Bekanntheitsgrad weiterer Beteiligungsmöglichkeiten sticht hervor. Bezüglich der Mobilität zeichnet sich auch hier eine Unzufriedenheit mit dem ÖPNV ab.

Besonders auffällig sind allerdings die Ergebnisse zur Freizeitgestaltung, da der Bedarf an Jugendeinrichtungen und weiteren Freizeitangeboten zwar deutlich vorhanden, aber im Vergleich am geringsten ausgeprägt ist.

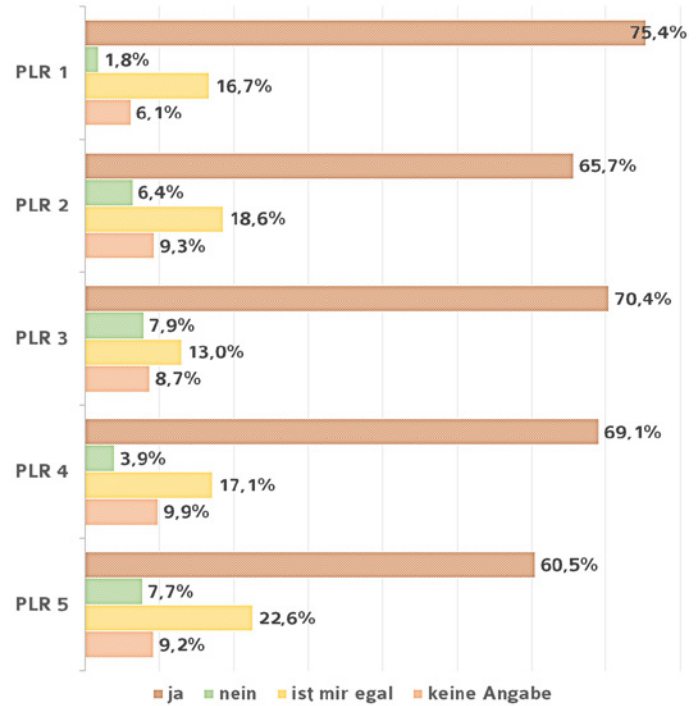


4 ERGEBNISSE

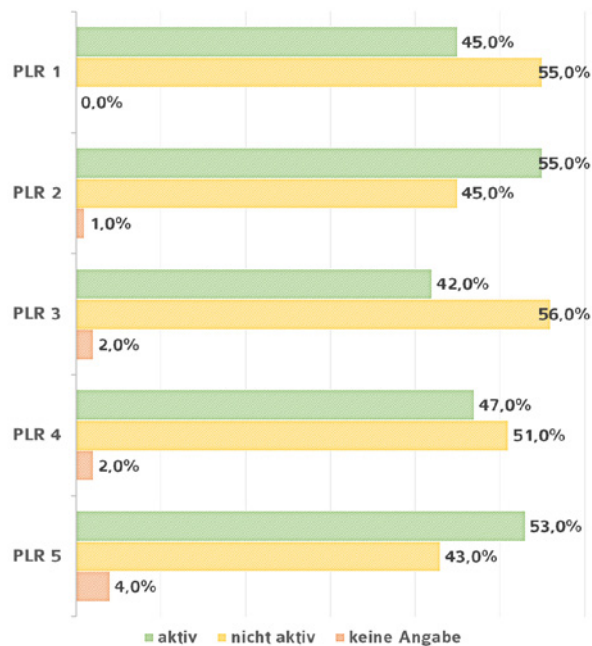
PARTIZIPATIONSMÖGLICHKEITEN IN ABHÄNGIGKEIT VOM PLANUNGSRAUM



PARTIZIPATIONSWUNSCH IN ABHÄNGIGKEIT VOM PLANUNGSRAUM



VEREINSAKTIVITÄT IN ABHÄNGIGKEIT VOM PLANUNGSRAUM



4 ERGEBNISSE

4.2.3 Betrachtung verschiedener Merkmale

Es ist bei den folgenden Unterpunkten zu beachten, dass nicht in jedem Punkt jede Variable betrachtet wird, die bspw. in Bezug auf die Planungsräume betrachtet wurden, da teilweise keine relevanten Ergebnisse daraus zu ziehen sind. So spielt es beim Geschlecht zum Beispiel keine Rolle, ob Teilnehmer oder Teilnehmerinnen öfter angegeben haben, dass eine Jugendeinrichtung vorhanden sei.

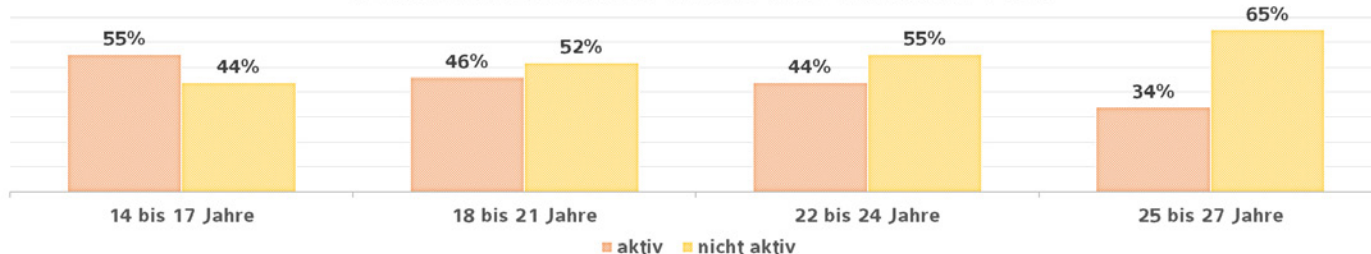
4.2.3.1 Alter

Die Zielgruppe der Befragung waren Jugendliche und junge Menschen des Landkreises im Alter von 14 bis 27 Jahren. Auch Personen, die jünger als 14 oder älter als 27 Jahre sind, haben an dieser Umfrage teilgenommen. Diese Altersgruppen werden für die gesamte Auswertung jedoch nicht gesondert berücksichtigt, da sie nicht der Zielgruppe angehören.

Vereinsaktivität und Partizipation

In Vereinen aktiv sind, wie bereits benannt, ca. 47 % aller Teilnehmer*innen der Umfrage. 51 % sind nicht aktiv in Vereinen und ca. 2 % haben hierzu keine Angabe gemacht. Betrachtet man die jeweiligen Altersgruppen ergibt sich hierbei folgendes Bild:

VEREINSAKTIVITÄT NACH ALTERSGRUPPEN

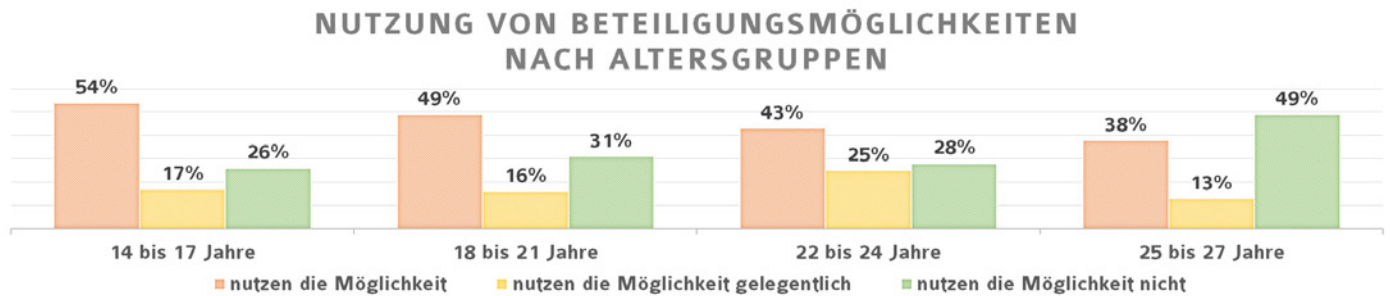


Es zeigt sich deutlich, dass das Engagement in Vereinen mit steigendem Alter abnimmt. Die mit Abstand aktivsten Jugendlichen sind jene im Alter von 14 bis 17 Jahren, welche auch die einzige Altersgruppe ist, in welcher mehr Personen aktiv als nicht aktiv in Vereinen sind. Abnehmendes Engagement mit steigendem Alter spiegelt sich auch in der Teilnahme an der Umfrage selbst wieder:

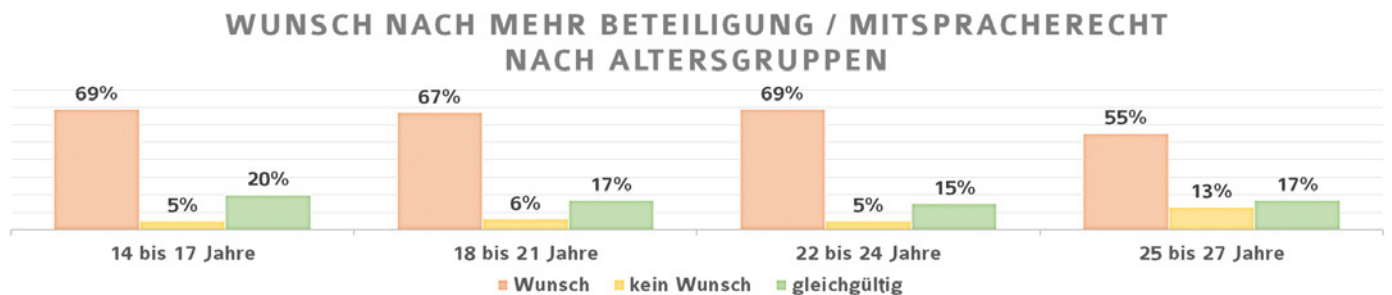
- 18 bis 21 Jahre: 37 %
- 14 bis 17 Jahre: 32 %
- 22 bis 24 Jahre: 17 %
- 25 bis 27 Jahre: 11 %.

Von allen Befragten, die angegeben haben, es gäbe eine Beteiligungsmöglichkeit in ihrem Ort, gaben insgesamt 49 % an, sie würden diese Möglichkeit(en) nutzen oder hätten diese

schon einmal genutzt. 31 % gaben an, sie hätten diese noch nicht genutzt und 17 % gaben an, dies nur manchmal zu tun. Für die Altersgruppen bedeutet das im Einzelnen:



Auch hier zeigt sich, dass die Nutzung von Beteiligungsmöglichkeiten mit steigendem Alter abnimmt. Die aktivste Altersgruppe ist auch hier die von 14 bis 17 Jahren. In der Altersgruppe 25 bis 27 Jahre zeigt sich sogar, dass ein größerer Teil der Personen diese Möglichkeit nicht nutzt. Weiterhin geben ca. 70 % aller Teilnehmenden an, einen Wunsch nach mehr Beteiligung / Mitspracherecht zu haben. Hier wieder die Aufteilung auf die Altersgruppen:



Bezogen allein auf den Wunsch nach mehr Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht ist die Verteilung auf alle Altersgruppen relativ ausgeglichen. Lediglich die Altersgruppe 25 bis 27 Jahre hat einen weniger ausgeprägten Wunsch nach mehr Partizipation.

Mobilität

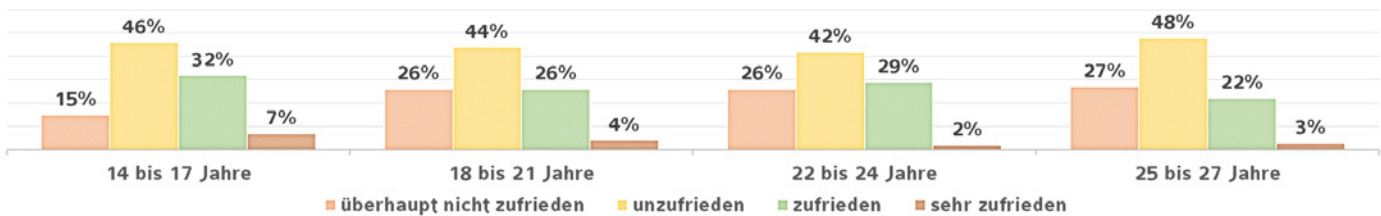
In der Altersgruppe von 14 bis 17 Jahre geben 33 % an, der ÖPNV wäre das am häufigsten genutzte Fortbewegungsmittel, welches damit auf Platz 1 in dieser Altersgruppe steht, gefolgt von Fahrrad und Laufen mit je ca. 22 %. In allen anderen Altersgruppen ist das Auto das am häufigsten genutzte Fortbewegungsmittel:

- 18 bis 21 Jahre: 46 %
- 22 bis 24 Jahre: 55 %
- 25 bis 27 Jahre: 64 %

4 ERGEBNISSE

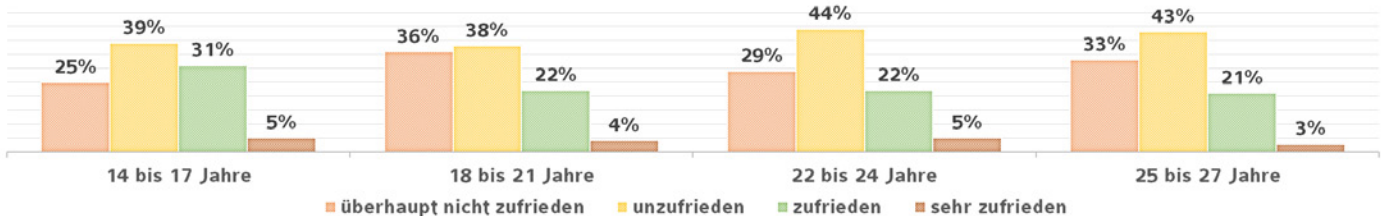
Dass das Auto vor allem bei älteren Teilnehmer*innen das häufigste Fortbewegungsmittel ist, liegt sicherlich daran, dass 14- bis 17-jährige noch nicht die Möglichkeit haben, einen Führerschein zu erlangen bzw. unbegleitet fahren zu dürfen. In jeder Altersgruppe (außer 14 bis 17 Jahre) folgt das Laufen als zweithäufigstes Fortbewegungsmittel. Auf Platz 3 ist in den Altersgruppen 18 bis 21 Jahre (16 %) und 22 bis 24 Jahre (10 %) dann der ÖPNV. In der Altersgruppe 25 bis 27 Jahre spielt dieser fast gar keine Rolle mehr. Nur 5 % haben angegeben, diesen am häufigsten zu nutzen. Beim Thema Fahrzeiten zeigt sich in jeder Altersgruppe Unzufriedenheit:

ZUFRIEDENHEIT MIT FAHRTZEITEN DES ÖPNV NACH ALTERSGRUPPEN



Ähnliches gilt für die Fahrpreise:

ZUFRIEDENHEIT MIT FAHRPREISEN DES ÖPNV NACH ALTERSGRUPPEN



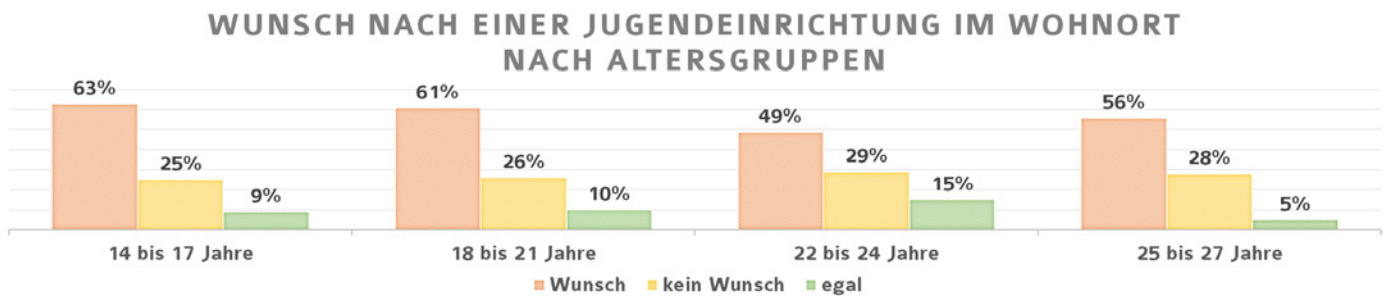
In jeder Altersgruppe herrscht auch eine große Bereitschaft, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn dieser entsprechend verändert wird. In Prozent wären dazu bereit:

- 14 bis 17 Jahre: 70 %
- 18 bis 21 Jahre: 75 %
- 22 bis 24 Jahre: 69 %
- 25 bis 27 Jahre: 67 %

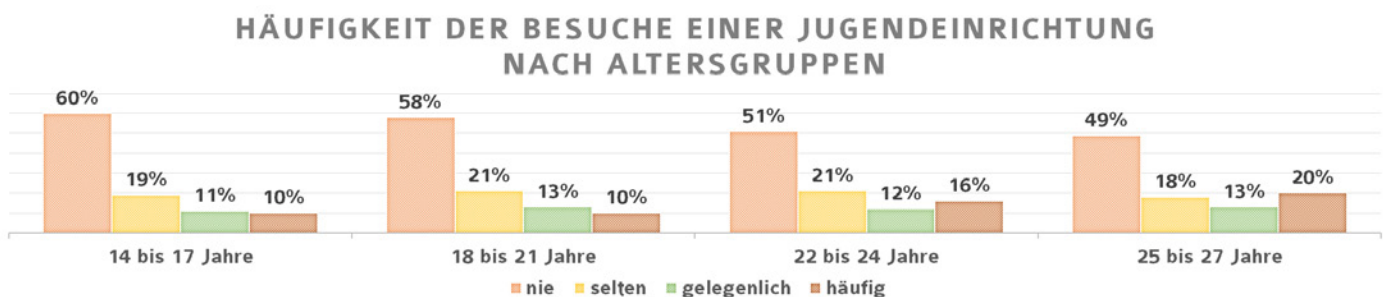


Freizeitgestaltung

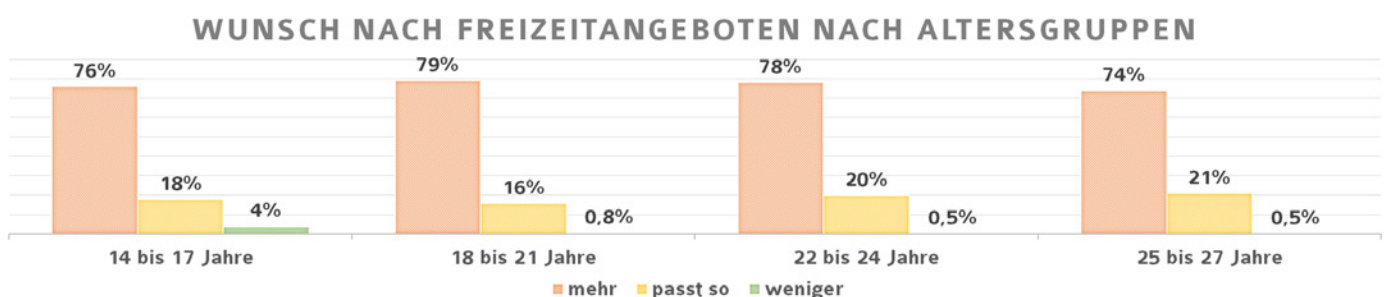
In jeder Altersgruppe gibt es einen Wunsch nach einer Jugendeinrichtung im jeweiligen Wohnort. Dies zeigt sich jedoch vor allem in den Altersgruppen 14 bis 17 Jahre und 18 bis 21 Jahre:



Grundsätzlich nimmt das Interesse an einer Jugendeinrichtung mit steigendem Alter ab, ist aber hier in der Altersgruppe 22 bis 24 Jahre geringer, als in der Altersgruppe 25 bis 27 Jahre. Fast schon ein Paradoxon tritt allerdings auf, betrachtet man das Besuchsverhalten derjenigen Teilnehmer*innen, die angaben, es gäbe eine Jugendeinrichtung in ihrem Wohnort. Die Häufigkeit der Besuche sind im Folgenden aufgelistet:



Hier zeigt sich sogar, dass die Jugendeinrichtungen öfter besucht werden, je älter die Teilnehmer*innen sind. Trotzdem wird das Angebot von keiner Altersgruppe besonders häufig genutzt. Diese vermeintliche Widersprüchlichkeit wurde schon zuvor festgestellt. Auch bei dem Wunsch nach Freizeitangeboten ist in jeder Altersgruppe die Meinung, es bedürfe mehr, durchgängig die am stärksten vertretene:



4 ERGEBNISSE

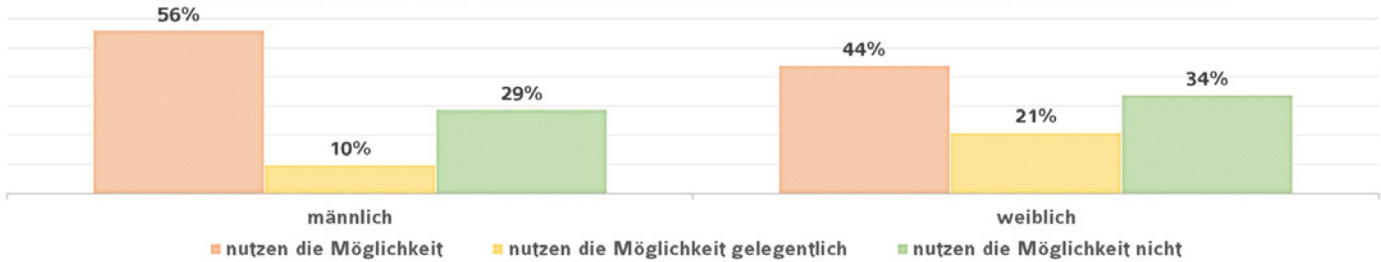
4.2.3.2 Geschlecht

Die Teilnehmer*innen hatten bei der Umfrage die Möglichkeit, ihr Geschlecht als männlich, weiblich oder divers anzugeben. Da nur sehr wenige Befragte ihr Geschlecht als divers angaben, gibt es für diese Gruppe leider keine repräsentativen oder aussagekräftigen Ergebnisse.

Vereinsaktivitäten und Partizipation

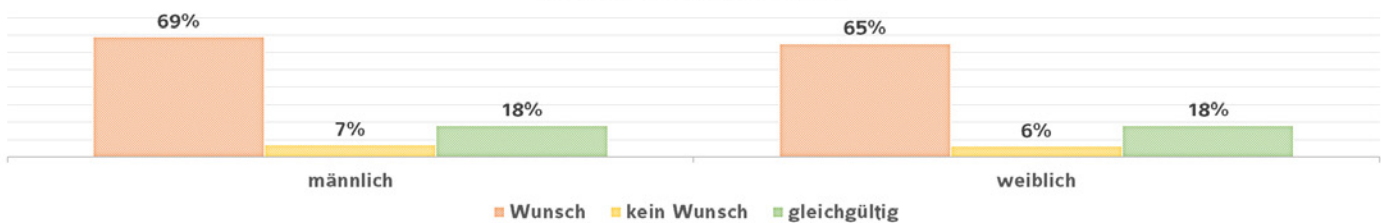
In Vereinen aktiv sind 54 % der Teilnehmer und 43 % der Teilnehmerinnen. Nicht aktiv sind 43 % der männlichen und 56 % der weiblichen Befragten. Männer bzw. Jungen sind also aktiver in Vereinen, als Frauen bzw. Mädchen. Diejenigen, die angaben, es sei eine Partizipationsmöglichkeiten vor Ort vorhanden, nutzen oder nutzten diese wie folgt:

NUTZUNG VON BETEILIGUNSMÖGLICHKEITEN NACH GESCHLECHT



Auch hier zeigt sich ein größeres Engagement beim männlichen Geschlecht. Bei dem Wunsch nach mehr Partizipation / Mitspracherecht gestaltet sich die Verteilung wie folgt:

WUNSCH NACH MEHR BETEILIGUNG / MITSPRACHERECHT NACH GESCHLECHT



Hier zeigt sich zwar auch, dass Jungen bzw. Männer eher an mehr Beteiligung interessiert sind, der Unterschied wird hier aber weniger deutlich, als zuvor und natürlich darf nicht ignoriert werden, dass der Wunsch nach mehr Mitspracherecht bei beiden Geschlechtern den größten Teil ausmacht.

Mobilität

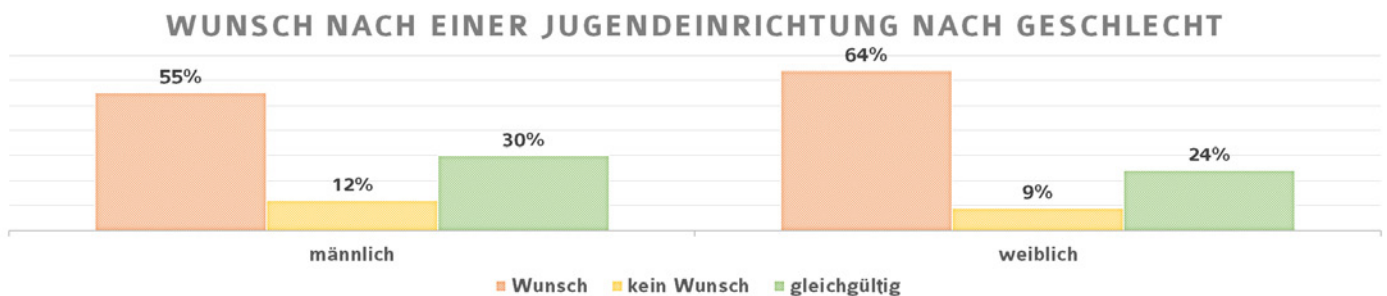
Das am häufigsten genutzten Fortbewegungsmittel ist bei beiden Geschlechtern mit je 39 % das Auto, weiterhin folgen:

- männlich: 19 % Fahrrad, 17 % Laufen, 14 % ÖPNV, 10 % Moped / Motorrad
- weiblich: 25 % Laufen, 21 % ÖPNV, 11 % Fahrrad, 3 % Moped / Motorrad

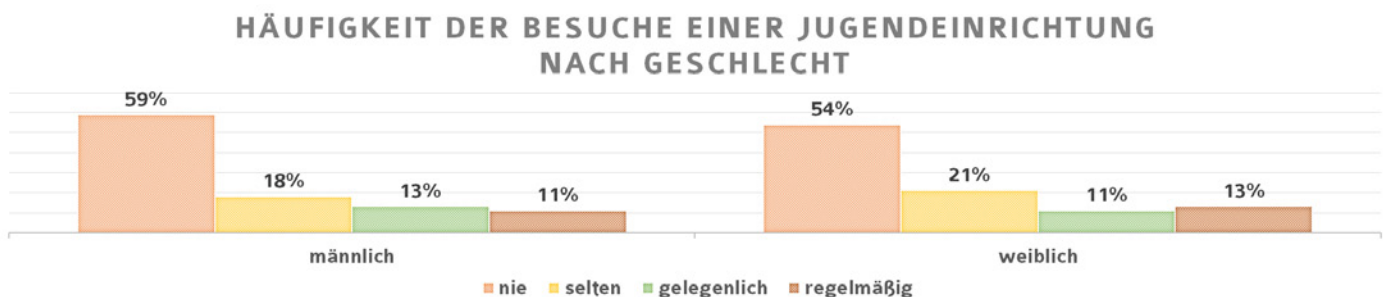
Deutlich wird, dass Frauen bzw. Mädchen häufiger den ÖPNV nutzen, als Männer bzw. Jungen dies tun. 70 % der Teilnehmer und 72 % der Teilnehmerinnen gaben an, den ÖPNV öfter zu nutzen, wenn entsprechende Bedingungen geändert werden.

Freizeitgestaltung

Der Wunsch nach einer Jugendeinrichtung ist bei den Geschlechtern wie folgt ausgeprägt:



Beim weiblichen Geschlecht ist der Wunsch nach einer Jugendeinrichtung größer. Kein bedeutsamer Unterschied zeigt sich bei der Nutzung von Jugendeinrichtungen derjenigen, die diese Möglichkeit haben:



4 ERGEBNISSE

Bei der Frage nach Freizeitangeboten zeigt sich bei beiden Geschlechtern größtenteils Einigkeit. Ein Bedarf an mehr geeigneten Freizeitangeboten besteht unabhängig davon:

WUNSCH NACH FREIZEITANGEBOTEN NACH GESCHLECHT



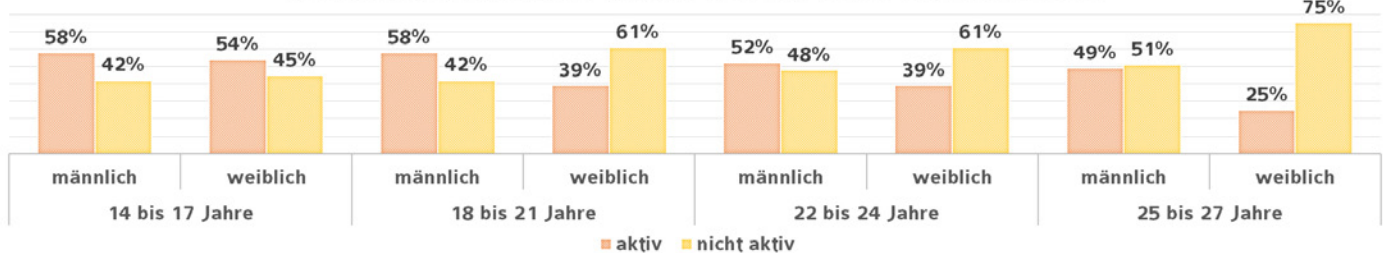
4.2.3.3 Alter und Geschlecht

Ergänzend zu den Variablen Alter und Geschlecht sollen diese nun auch noch im Zusammenhang betrachtet werden, da sich auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern in verschiedenen Altersgruppen aufzeigen, so lässt z.B. die Shell Jugendstudie vermuten, dass bei Frauen / Mädchen das Engagement in Vereinen und anderen Beteiligungsformen mit steigendem Alter deutlicher nachlässt, als bei Männern / Jungen, zur Interpretation und vergleichbaren Forschungen an anderer Stelle aber mehr.

Vereinsaktivität und Partizipation

Zunächst soll die Aktivität von Männern bzw. Jungen und Frauen bzw. Mädchen in Vereinen bezogen auf die unterschiedlichen Altersgruppen dargestellt werden:

VEREINSAKTIVITÄT NACH ALTER UND GESCHLECHT

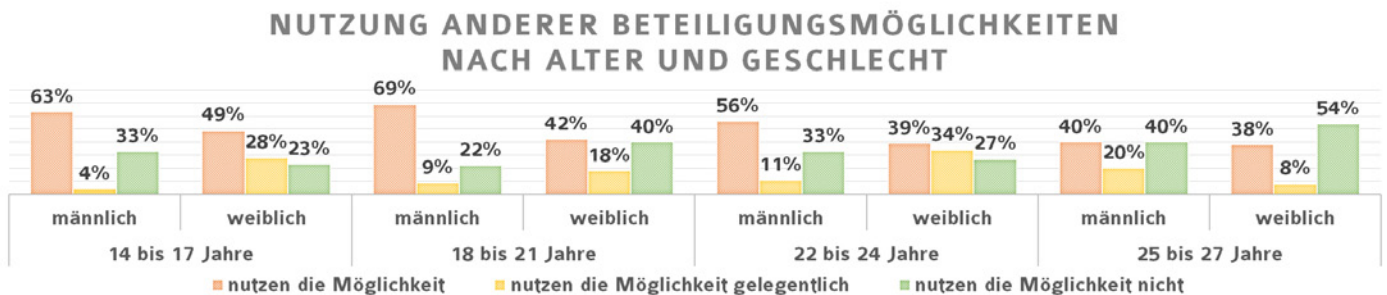


Deutlich zu sehen ist ein Einbruch der Aktivität bei Mädchen bzw. Frauen ab einem Alter von 18 bis 21 Jahren, der mit fortschreitendem Alter anhält und sogar weiter sinkt. Auch bei Männern bzw. Jungen lässt das Engagement in Vereinen mit steigendem Alter nach. Hier ist dies allerdings erst ab einem Alter von 22 Jahren zu bemerken und zudem nicht in dem Ausmaß, wie es beim weiblichen Geschlecht der Fall ist.

4 ERGEBNISSE

Vereinsaktivität in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht			Geschlecht		
			männlich Anzahl	weiblich Anzahl	divers Anzahl
Alter	unter 14	aktiv	4	3	0
		nicht aktiv	2	2	1
	14 bis 17	aktiv	64	108	0
		nicht aktiv	46	90	2
	18 bis 21	aktiv	80	87	2
		nicht aktiv	59	134	1
	22 bis 24	aktiv	41	37	0
		nicht aktiv	38	58	2
	25 bis 27	aktiv	21	16	0
		nicht aktiv	22	49	0
	über 27	aktiv	3	7	1
		nicht aktiv	4	6	0

Ähnlich verhält es sich bei der Nutzung anderer Partizipationsmöglichkeiten:



Hier ist ein grundsätzlich größeres Engagement des männlichen Geschlechts zu erkennen, welches allerdings ab einem Alter von 22 Jahren deutlich einbricht. Frauen bzw. Mädchen nutzen Partizipationsmöglichkeiten insgesamt deutlich weniger. Die Zahl derer, die dies tun, ist mit steigendem Alter aber dafür nicht so stark rückläufig, wie es bei den Jungen bzw. Männern der Fall ist.

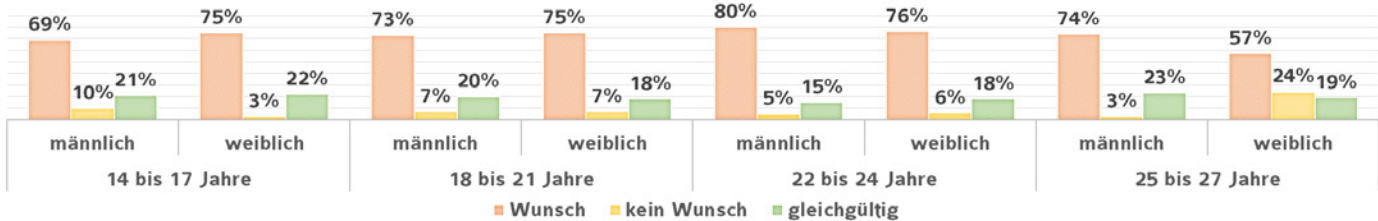


4 ERGEBNISSE

Nutzung der Partizipationsmöglichkeiten in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht			Geschlecht	
			männlich Anzahl	weiblich Anzahl
Alter	unter 14	ja	17	17
		nein	9	8
		manchmal	1	10
	14 bis 17	ja	22	22
		nein	7	21
		manchmal	3	10
	18 bis 21	ja	10	13
		nein	6	9
		manchmal	2	11
	22 bis 24	ja	6	9
		nein	6	13
		manchmal	3	2
25 bis 27	ja	1	6	
	nein	0	1	
	manchmal	1	0	

Der Wunsch nach mehr Mitspracherecht gestaltet sich wie folgt:

WUNSCH NACH MEHR BETEILIGUNG / MITSPRACHERECHT NACH ALTER UND GESCHLECHT

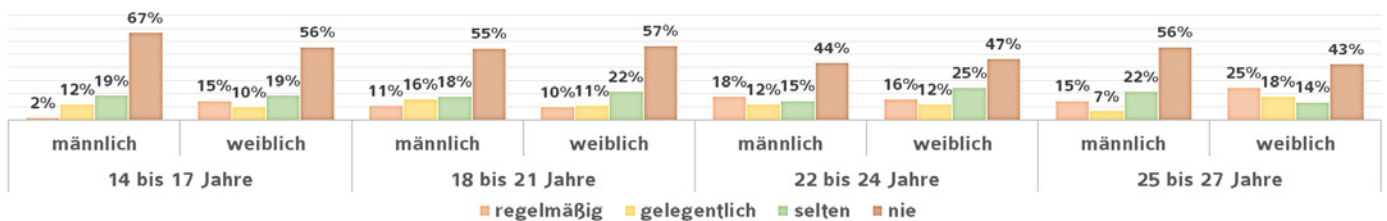


Vor allem bei den Männern bzw. Jungen ist ein höheres Bedürfnis bei steigendem Alter bis zu einem Alter von 25 Jahren zu erkennen, während dieses bei Frauen bzw. Mädchen nahezu gleichbleibend hoch ist. Insgesamt zeigt sich prozentual keine große Differenz zwischen den Geschlechtern, mit Ausnahme der Altersgruppe 25 bis 27 Jahre. Frauen bzw. Mädchen haben hier einen deutlich weniger ausgeprägten Wunsch nach mehr Partizipation als weibliche Befragte anderer Altersgruppen oder Männer der gleichen Altersgruppe.

Wunsch nach mehr Partizipation in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht			Geschlecht		
			männlich Anzahl	weiblich Anzahl	divers Anzahl
Alter	unter 14	ja	5	3	1
		nein	0	0	0
		mir egal	1	2	0
	14 bis 17	ja	75	140	2
		nein	11	6	0
		mir egal	23	41	0
	18 bis 21	ja	98	150	2
		nein	10	14	0
		mir egal	27	37	1
	22 bis 24	ja	58	63	2
		nein	4	5	0
		mir egal	11	15	0
	25 bis 27	ja	29	31	0
		nein	1	13	0
		mir egal	9	10	0
	über 27	ja	6	9	0
		nein	1	1	1
		mir egal	0	2	0

Das Interesse am Besuch von Jugendeinrichtungen stellt sich wie folgt dar:

HÄUFIGKEIT DER BESUCHE EINER JUGENDEINRICHTUNG NACH ALTER UND GESCHLECHT



Bei Männern bzw. Jungen steigt dies bis zu einem Alter von 25 Jahren an, sogar deutlich - von 2 % auf 18 %. Bei Frauen bzw. Mädchen ist kein deutliches Muster zu erkennen, unterliegt hier eher starken Schwankungen. Die Altersgruppe, die Jugendeinrichtungen am häufigsten besucht, ist aber die von 25 bis 27 Jahren, beim männlichen Geschlecht die von 22 bis 24 Jahren.

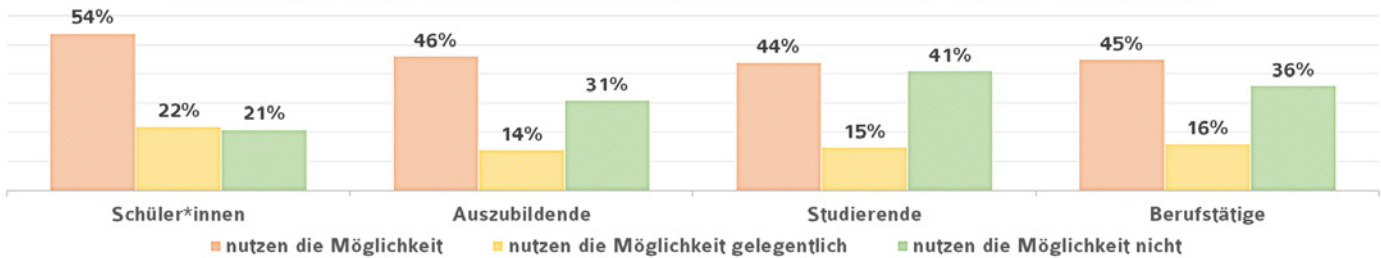
4 ERGEBNISSE

4.2.3.4 Tätigkeit

Vereinaktivität und Partizipation

Schüler*innen sind jene Gruppe, aus der sich verhältnismäßig die meisten in Vereinen engagieren. Ca. 57 % aller Schüler*innen gaben an, dies zu tun, während 40 % dies verneinten. In allen anderen Gruppen, hier also Auszubildende, Studierende oder Berufstätige, ist jeweils der Anteil an Personen, die sich nicht in Vereinen engagieren, höher. Nach den Schüler*innen am aktivsten sind die Studierenden (49 %), gefolgt von den Auszubildenden (43 %) und den Berufstätigen (39 %). Alle, denen andere Partizipationsmöglichkeiten bekannt sind, nutzen diese wie folgt aufgezeigt:

NUTZUNG VON BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN NACH TÄTIGKEIT

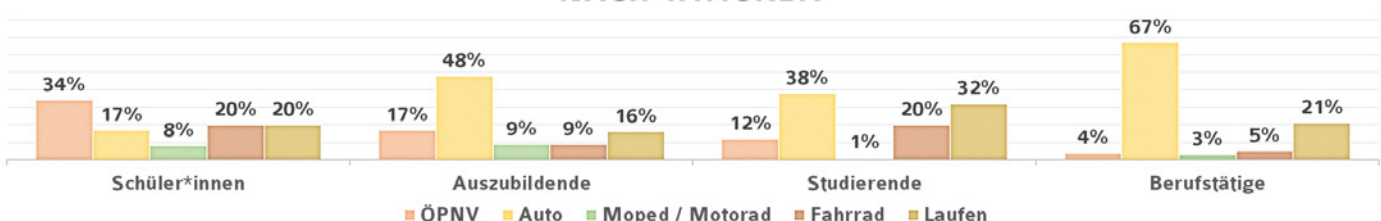


Auch hier zeigt sich deutlich, dass Schüler*innen die engagiertesten unter den Befragten sind. Zwischen Auszubildenden, Studierenden und Berufstätigen zeigt sich hingegen nur wenig Unterschied. Einen Wunsch nach mehr Mitsprache äußerten 72 % der Schüler*innen, 66 % der Auszubildenden, 61 % der Studierenden und 64 % der Berufstätigen.

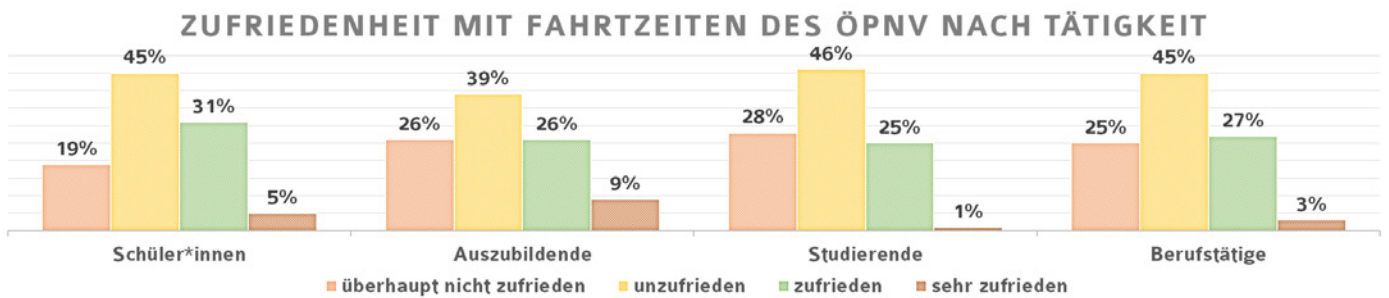
Mobilität

Betrachtet man die Fortbewegungsmittel, die die Teilnehmenden nach eigenen Angaben am häufigsten nutzen, so sticht ins Auge, dass Schüler*innen den ÖPNV als häufigstes Fortbewegungsmittel angegeben haben (34 %). Danach folgt das Fahrrad mit 20 %, Laufen mit 20 %, das Auto mit 17 % und letztlich Moped und Motorrad mit ca. 8 %. In allen anderen Gruppen steht erneut das Auto auf Platz 1. Zu Gunsten einer besseren Übersicht und da sich zwischen den Gruppen einige Unterschiede zeigen, hier die Aufschlüsselung aller Tätigkeitsgruppen und deren Angaben zu den häufigsten Fortbewegungsmitteln:

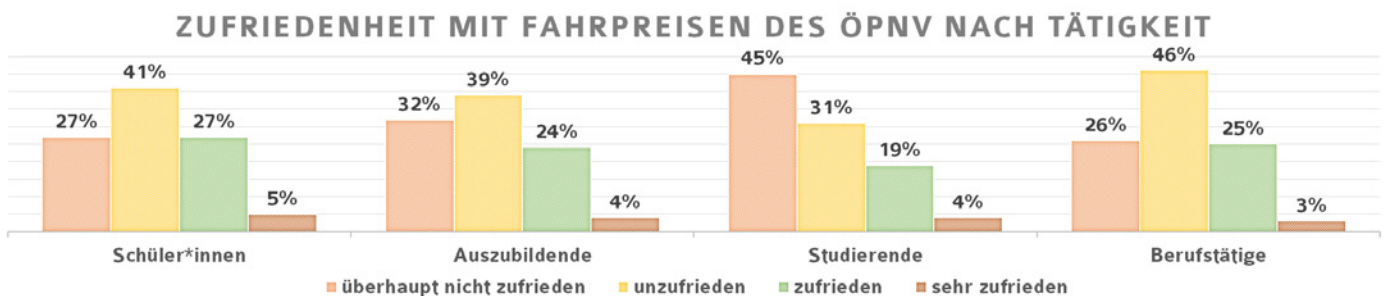
AM HÄUFIGSTEN GENUTZTE FORTBEWEGUNGSMITTEL NACH TÄTIGKEIT



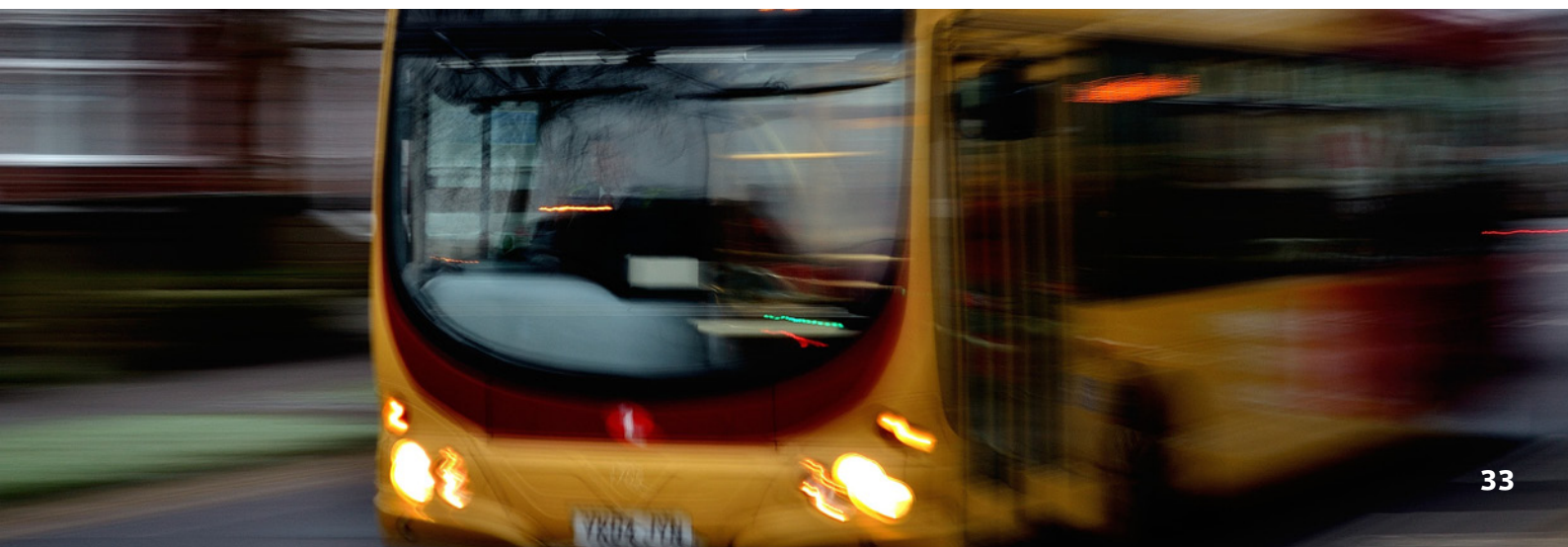
Vor allem Berufstätige nutzen das Auto, um ihre Wege zurückzulegen. Der ÖPNV spielt kaum noch eine Rolle, was sich auch bei Auszubildenden und Studierenden beobachten lässt. Wie auch schon unter Punkt 4.2.3.1. festgestellt, ist unter anderem das Alter ausschlaggebend dafür, dass Schüler*innen den ÖPNV häufiger nutzen. Entsprechend lässt sich dadurch auch nicht auf eine besondere Zufriedenheit mit Fahrtzeiten und -preisen schließen. Für die Zufriedenheit mit den Fahrtzeiten ergibt sich folgendes Bild:



Die größte Unzufriedenheit zeigt sich hier bei den Studierenden. Ein ähnliches Schema ist auch bei den Fahrpreisen zu beobachten:



Hier fällt auf, dass bei den Studierenden der Teil am größten ist, der angegeben hat, „überhaupt nicht zufrieden“ mit den Fahrpreisen zu sein. Aber auch an dieser Stelle herrscht eine grundsätzlich hohe Bereitschaft, den ÖPNV öfter zu nutzen, zu entsprechenden, gewünschten Konditionen. Dies gaben 74 % der Schüler*innen, 71 % der Auszubildenden, 83 % der Studierenden und 62 % der Berufstätigen an.

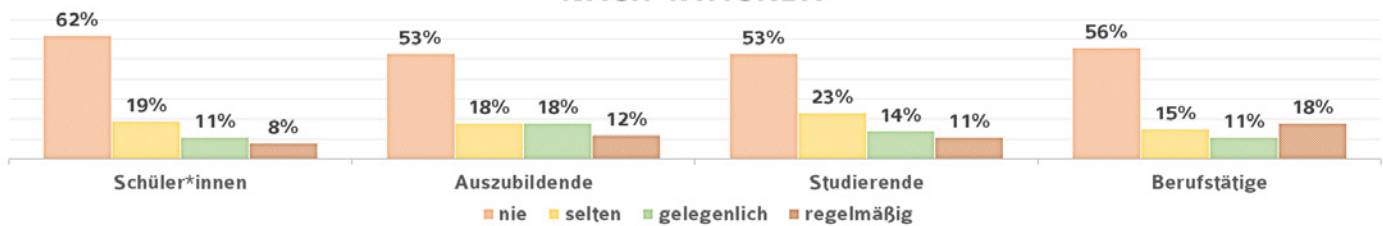


4 ERGEBNISSE

Freizeitgestaltung

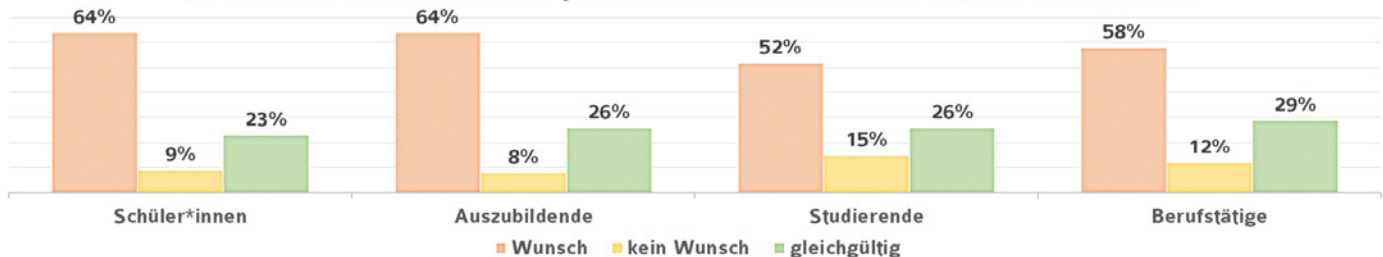
Bezüglich der Fragen zur Freizeitgestaltung gibt es keine grundlegenden Unterschiede zu anderen betrachteten Variablen wie Alter oder Geschlecht. Jene, die die Möglichkeit haben, eine Jugendeinrichtung zu besuchen, nutzen diese wie folgt:

HÄUFIGKEIT DER BESUCHE EINER JUGENDEINRICHTUNG NACH TÄTIGKEIT



Vor allem Schüler*innen nutzen Jugendeinrichtungen wenig. Gleichzeitig ist aber auch hier wieder ein großer Wunsch nach einer Jugendeinrichtung vertreten, bei allen, die keine vor Ort besuchen können:

WUNSCH NACH EINER JUGENDEINRICHTUNG NACH TÄTIGKEIT



Lediglich die Studierenden stechen mit einem etwas geringer vorhandenem Wunsch heraus. Die Frage nach Freizeitangeboten haben aber alle mit einem eindeutigen Verlangen nach „Mehr“ beantwortet. Dies gaben 76 % der Schüler*innen, 79 % der Auszubildenden, 73 % der Studierenden und 80 % der Berufstätigen an.



4.2.4 Wünsche, Ideen, Bedarfe, Kommentare und Anregungen von Jugendlichen und jungen Menschen

Einige Ideen und Vorschläge der Jugendlichen und jungen Menschen, die an der Umfrage teilgenommen haben, wurden bereits unter Punkt 4.2.1. bezogen auf Vereinsaktivität und Partizipation, Mobilität sowie Freizeitgestaltung benannt. In diesem Punkt werden weitere Vorschläge, aber auch Kritik der Teilnehmer*innen behandelt. Hierbei wird auch Bezug auf die World Cafés genommen, die im Rahmen der Jugendbefragung stattgefunden haben.

Warum Partizipationsmöglichkeiten nicht genutzt werden

Bei der Betrachtung der Ergebnisse fällt auf, dass auch dann, wenn Partizipationsmöglichkeiten vorhanden und potenziell nutzbar sind, junge Menschen und Jugendliche diese Gelegenheit nur selten nutzen. Welche Gründe es gibt, die zur Nichtnutzung führen, wurde ebenfalls in der Jugendbefragung abgefragt. Nach der Kategorisierung aller Aussagen spiegeln sich dabei 4 wesentliche Gründe wieder: es fehlt die Zeit, es fehlt das Interesse, man ist noch nicht lange wohnhaft im Ort oder die Teilnahme wird als wirkungslos empfunden.

Personen, die ihren Wohnort oft wechseln oder noch nicht lange wohnhaft in einem Ort sind, sind grundsätzlich weniger dazu motiviert, sich (in der fremden Umgebung) zu engagieren (vgl. Picot 2012, S. 89). Vor allem ging aus der Befragung aber hervor, dass junge Menschen sich oft nicht ernstgenommen fühlen bzw. die Teilnahme als wirkungslos empfunden wird, nicht zuletzt auch wegen eines Generationenkonflikts oder mangelnder Unterstützung durch die Gemeinde. So schaffen diese stellenweise jungen Menschen und Jugendlichen zwar den Raum, um untereinander in Austausch zu kommen, zu selten trägt dies aber Früchte, was zu einer Art Verdrossenheit führt. Hierzu kommentierte eine*r der Teilnehmer*innen:

„Die Angebote sind leider sehr von Erwachsenen dominiert und Jugendliche werden nur selten gefragt, was sie wollen. Oft wird gesagt, dass es für die Jugend gemacht wird, leider aber nicht mit der Jugend.“

Wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen

Wenn Jugendliche eher selten ihre Freizeit in offenen Einrichtungen verbringen, stellt sich natürlich die Frage, wo dies abseits davon geschieht. Die Sozialraumeignung spielt hier eine zentrale Rolle. Zum einen treffen sich junge Menschen in ihren privaten Wohnungen, falls vorhanden - dort ist man ungestört. Beliebte sind auch - wer die finanziellen Mittel dazu hat - Bars, Cafés, Kaufhäuser oder sonstige konsumorientierte Orte. Darunter fallen auch Events und andere (kostenlose oder kostenpflichtige) Freizeitangebote. Außerdem wurde auch das Internet als Treffpunkt genannt, gerade beim gemeinsamen Spielen entsprechender Online-Multiplayer-Spiele. Die digitale Welt könnte so auch neue Chancen für Jugendbeteiligung eröffnen.

4 ERGEBNISSE

An dieser Stelle ein Zitat eines Teilnehmers der Befragung auf die Frage nach sonstigen Treffpunkten:

„Zumindest keine, die öffentlich als Treffpunkt erdacht sind. Die schafft man sich, eben weil es so wenig davon gibt, meist selbst. Ist schwer zu definieren: in Zittau am Ring, auf Parkplätzen, Parks, beim Kumpel in der Garage, früher bei mir noch Fußballfeld / Basketballfeld, auf dem Markt, jetzt abends manchmal in einer Bar oder manchmal sogar die Spielothek. Aber das sind wie schon gesagt selbst erdachte Treffpunkte, weil es eben so wenig Alternativen gibt für junge Menschen.“

Was Jugendliche tun würden, wenn sie Bürgermeister*in wären

Die Frage, was junge Menschen und Jugendliche tun würden, wenn sie Bürgermeister*in in ihrem Ort wären, erfuhr eine große Resonanz. Es ergaben sich unter allen Antworten folgende Kategorien:

- ÖPNV verbessern (Strecken ausbauen, kostenlos verfügbar machen)
- Digitalisierung und Modernisierung (Ausbau Mobilfunknetz, Breitbandausbau)
- Attraktivität der Region (Unternehmen anwerben, Region attraktiver für Studierende machen durch mehr Freizeitangebote, Schaffen von Arbeitsplätzen)
- Jugend und Politik (Einführung Jugendparlament, Jugendstadtrat, Transparenz der politischen Arbeit verschiedener Gremien gewährleisten, Umfragen und Befragungen, Gesprächsrunden, Zusammenarbeit mit Jugendclubs, für Kommunalwahlen ab 16 Jahren einsetzen)
- Treffpunkte für Jugendliche schaffen (Jugendcafé, Jugendclub, ungenutzte Gebäude zur Verfügung stellen)

Es steht im Vordergrund, die Gemeinden bzw. die Region insgesamt attraktiver für junge Menschen zu machen und somit auch Bleibeperspektiven zu schaffen, angefangen bei einem Ausbau des ÖPNV zur Verbesserung der Mobilität, über die Digitalisierung und Modernisierung, hin zu dem Wunsch nach mehr attraktiven Arbeitsplätzen und Freizeitangeboten. Auch, die Jugend in der Politik zu stärken, war ein großes Anliegen vieler Teilnehmer*innen, ebenso wie die Förderung von Jugendkultur, vor allem in Form von Treffpunkten für Jugendliche und junge Menschen.



5 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Im nun folgenden Punkt werden die Ergebnisse bzw. die Erkenntnisse, die besonders herausstechend sind, interpretiert. Um anschlussfähig zu bleiben, werden hier auch Bezüge zu Ergebnissen des 15. Kinder- und Jugendberichts, des 5. Sächsischen Kinder- und Jugendberichts sowie der 17. Shell Jugendstudie 2015 hergestellt.

Vereinsaktivität und Partizipation

Der 15. Kinder- und Jugendbericht kam für Deutschland zu der Erkenntnis, dass Jugendliche und junge Menschen des Landes sehr engagiert in Vereinen sind. Dabei gilt: je jünger desto engagierter (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2017., S. 238). Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren sind die am stärksten ehrenamtliche engagierte Gruppe, jeder Zweite ist dahingehend aktiv (vgl. ebd., S. 235 zitiert nach Vogel u.a. 2014, S. 98). Vor allem Vereine, Verbände, aber auch Schulen und Hochschulen sind dabei die Orte, durch die sich engagiert wird. Weiterhin übernehmen Jugendliche in Jugendverbänden auch Leitungsverantwortung und haben Entscheidungskompetenzen, organisieren gemeinsame Aktivitäten und Beteiligung und wirken in verschiedenen Themenbereichen in der Politik mit (vgl. ebd., S. 235). Dies lässt sich damit erklären, dass die Bereitschaft für Engagement besonders dann hoch ist, wenn lebensweltliche oder themenspezifische Felder behandelt und aufgegriffen werden (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz 2018, S. 91ff.).

Engagement bzw. die Nutzung von Partizipationsmöglichkeiten, auch außerhalb von Vereinen, ist besonders bei den Altersgruppen 14 bis 17 Jahre und 18 bis 21 Jahre auffällig, auch dies ließ der 15. Kinder- und Jugendbericht bereits vermuten, denn dieser kam ebenfalls zu der Feststellung, dass Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren die am stärksten ehrenamtlich engagierte Gruppe sind (vgl. BMFSFJ 2017, S. 235 zitiert nach Vogel u.a. 2014, S. 98). Weshalb bei Frauen bzw. Mädchen die Bereitschaft zu Engagement im Allgemeinen bei steigendem Alter abnimmt, wie in der Jugendbefragung festgestellt wurde, lässt sich zumindest im Ansatz durch eine Hypothese erklären, die in der 17. Shell Jugendstudie erläutert wurde:

„Eine gängige Hypothese hierzu lautet, dass Frauen Machtstrukturen, die weniger durch Gemeinsamkeit und soziale Anerkennung, sondern primär durch persönliche Härte und die Fähigkeit, sich im Konkurrenzkampf durchzusetzen, gekennzeichnet sind, eher ablehnend gegenüberstehen.“

(Shell Deutschland Holding GmbH 2015, S. 161)

Auch zu erkennen ist folglich, dass, je älter die Jugendlichen und jungen Menschen sind, Aktivität in Vereinen und das Engagement abnehmen. Die hier am häufigsten genannte Ursache ist Zeitmangel aufgrund anderer Verpflichtungen, die mit steigendem Alter bzw. gerade der Volljährigkeit einhergehen (z.B. Arbeitsverhältnis oder Familie).

5 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Mobilität

Wie die Jugendbefragung ergeben hat, ist das wichtigste Fortbewegungsmittel für die meisten Jugendlichen und jungen Menschen des Landkreises Görlitz das Auto. Für ganz Sachsen zeichnet sich jedoch ein leicht anderes Bild ab. Laut dem 5. Sächsischen Kinder- und Jugendbericht sind die am häufigsten genutzten Fortbewegungsmittel folgende: das Fahrrad (46 %), gefolgt vom Bus (45 %), Laufen (40 %), dem Auto (37 %), der Straßenbahn (26 %), Zug / S-Bahn (19 %) und dem Moped / Motorrad (8 %). Zwar wurde der ÖPNV nicht als vordergründiges Hindernis für Beteiligung von den meisten Teilnehmer*innen benannt. Viele junge Menschen wünschen sich aber trotzdem, dass Busse und Bahnen länger fahren (43 % ist dies sehr wichtig, 40 % wichtig). Auch der Ausbau von Radwegen ist erwünscht (41 % sehr wichtig, 39 % wichtig) (Vgl. Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz 2018, S. 110f.). Im sachsenweiten Vergleich fällt also auf, dass im Landkreis Görlitz der ÖPNV deutlich weniger genutzt wird bzw. das Auto und der Individualverkehr einen deutlich höheren Stellenwert haben. Welche Ursachen das hat, könnte an dieser Stelle nur gemutmaßt werden, da keine Daten zu der Zufriedenheit mit Fahrpreisen und Fahrtzeiten im 5. Sächsischen Kinder- und Jugendbericht vorliegen und somit keine Vergleiche bzw. Schlussfolgerungen gezogen werden können. Jedoch ist hervorzuheben, dass gerade junge Menschen, speziell jene unter 18 Jahren, abhängig von einem bedarfsgerecht geplanten ÖPNV sind, da diese, wie in den Ergebnissen der Jugendbefragung dargestellt, altersbedingt selten oder nie die Möglichkeit haben, ein Auto zu nutzen. Aktuell sind die meisten Teilnehmer*innen der Umfrage, die den ÖPNV nutzen, aber nicht zufrieden mit diversen Punkten (siehe 4.2.1.).

Freizeitgestaltung

Die Freizeitgestaltung wird bei Jugendlichen des Landkreises eher selten von Jugendclubs, offenen Treffs oder ähnlichen jugendkulturellen Einrichtungen geprägt (19 % nutzen sie sehr selten, 12 % gelegentlich und 12 % regelmäßig). Jedoch liegt der Anteil der Nutzer*innen über dem Bundesdurchschnitt, den andere Befragungen ergeben. In der Shell Jugendstudie gaben z.B. nur 4 % aller Teilnehmer*innen an, ihre Freizeit mit Jugendtreffs zu gestalten (vgl. Shell Deutschland Holding GmbH 2015, S. 113 Abb. 3.1). Viele Jugendliche verbringen ihre Freizeit anders und / oder an anderen Orten (siehe 4.2.4). Die schon in der Darstellung der Ergebnisse angesprochene Gegensätzlichkeit, nämlich, dass Jugendliche, die die Möglichkeit haben, Jugendeinrichtungen zu besuchen, diese eher selten wahrnehmen und die Jugendlichen, die diese Möglichkeit nicht haben, einen ausgeprägten Wunsch nach diesen haben, lässt sich an dieser Stelle aber nicht aufheben. Wobei anzumerken ist, dass die Nutzung von solchen Einrichtungen und das Wissen um das Vorhandensein dieser natürlich zusammenhängen. Daraus folgend und gerade, weil offenbar nur eher wenige Jugendliche benannte Einrichtungen nutzen, ergeben sich für Jugendclubs, -treffs und -kulturzentren folgende Problemlagen:

- a) benannte Einrichtungen haben Probleme, Nachwuchs zu finden und daraus folgend
- b) benannte Einrichtungen werden überaltern oder sind bereits überaltert.

5 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Jugend- und Soziokultur steht vor allem für Freizeitangebote und Orte, an denen sich unterschiedliche Menschen treffen und austauschen sowie aktiv einbringen und Verantwortung übernehmen können. Dies sind wichtige demografische Haltefaktoren (vgl. Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. 2018). Vor allem der ländliche Raum braucht junge aktive Bürger*innen. „Eine Studie der Hochschule Zittau kommt zu dem Ergebnis, dass eine Investition in „Angebote für Jugendliche (Freizeit und der Kultur) und deren Partizipation“ (Gabler u.a. 2016, S. 31) förderlich für ein Rückkehrverhalten nach einem ausbildungsbedingten Wegzug ist. Dies gilt ebenso für junge Familien, wenn sie in ihrer eigenen Jugend positive Erfahrungen mit Selbstwirksamkeit machen konnten (ebd. S. 31ff.)“ (Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. 2019, S. 35). Gerade deshalb ist es wichtig, Jugend- und Soziokultur zu fördern.

Auch was die Freizeitgestaltung außerhalb von Jugendeinrichtungen angeht, scheinen die bestehenden Angebote landkreisweit nicht bedarfsgerecht zu sein. Im Planungsraum 5 scheinen junge Menschen noch die höchste Zufriedenheit mit vorhandenen Freizeitangeboten zu haben, da hier „nur“ 70 % den Wunsch nach mehr Angeboten äußerten. Diese Zahl ist immer noch beträchtlich hoch, aber, wie in Punkt 4.2.2.5 dargestellt, im Vergleich zu anderen Planungsräumen die niedrigste. Es sind nicht immer vordergründig kommerzielle Angebote, die von Jugendlichen und jungen Menschen gewünscht werden, sondern vor allem kostenlose Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (genauer siehe 4.2.1).

Anmerkung

Es ist für die Interpretation anzumerken, dass sich die Planungsräume in den Ergebnissen grundlegend nicht stark unterscheiden, nur an Stellen, die im vorliegenden Bericht besonders hervorgehoben wurden.



5.1 Schlussfolgerungen & Handlungsempfehlungen

Aus dem bisher dargestellten lassen sich folgende Problemlagen konstatieren:

- Jugendliche und junge Menschen haben eine hohe Bereitschaft zu Engagement und Partizipation. Es sind aber nicht genug Partizipationsmöglichkeiten vorhanden, bekannt oder sie fühlen sich nicht ernstgenommen.
- Die Bereitschaft zur Partizipation ist außerdem abhängig von vielen Einflussfaktoren, wie z.B. Alter, Geschlecht, sozialer Status, wie lange man schon wohnhaft im Ort ist und andere mehr, auf die zusätzlich reagiert werden muss.
- Die Mobilität ist gerade für Minderjährige aus ländlicheren Regionen des Landkreises eine Hürde. Der ÖPNV kann oft nicht sinnvoll zur Freizeitgestaltung genutzt werden, aufgrund vieler bereits dargestellter Problematiken (z.B. Preise oder Taktung).
- Mit eingeschränkter Mobilität geht auch eine eingeschränkte Möglichkeit zur Nutzung von Freizeitangeboten einher. Was junge Menschen nicht vor Ort finden, müssen sie woanders aufsuchen.
- Auch in Planungsräumen mit größeren Städten (Zittau und Löbau) gibt es nicht ausreichend / bedarfsgerechte Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.
- Einrichtungen der Jugend- und Soziokultur erzielen unter aktuellen Voraussetzungen eine geringere Wirksamkeit, als sie könnten.

Darauf basierend lassen sich folgende **Handlungsempfehlungen** formulieren:

1. Jugendbeteiligungsmöglichkeiten schaffen

Jugendliche und junge Menschen müssen auf kommunaler Ebene die Möglichkeit haben, ihre Anliegen, Ideen und Wünsche äußern zu können und ggf. wirksam zu machen. Dafür muss ein verbindlicher Rahmen geschaffen werden. Diese Beteiligungsmöglichkeiten sollen auch als Schnittstelle zu anderen Akteuren dienen, wie etwa zu den Jugendhilfeplaner*innen des Landkreises. Die Beteiligungsformate sollten dabei vielfältig sein, um möglichst viele junge Menschen damit anzusprechen.

2. Den öffentlichen Personennahverkehr bedarfsgerecht planen

Der ÖPNV im Landkreis muss für junge Menschen erschwinglich sein sowie auch der Freizeitgestaltung dienlich. Hierzu muss an den Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz Niederschlesien herangetreten werden.

3. Sozio- und Jugendkultur stärker fördern

Sozio- und Jugendkultur kann als demografischer Haltefaktor wirken und sollte daher stärker gefördert werden. Vor allem für Jugendclubs kann es von Vorteil sein, Fördermöglichkeiten zu schaffen, die keinen hohen bürokratischen Aufwand haben. Es ist auch notwendig, dass Jugendarbeit nicht als Kann-Aufgabe angesehen und verlässlich finanziert wird, um Jugendorganisationen und -initiativen unterstützen zu können.

5 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

5.2 Abschlussbemerkung

Die Untersuchungsgegenstände der Jugendbefragung wurden so gewählt, dass sie Jugendlichen und jungen Menschen, egal welches Bildungs- oder Herkunftsmilieus, verständlich sind. Wie die Befragung selbst und andere Erhebungen, wie etwa die 17. Shell Jugendstudie oder der 5. Sächsische Kinder- und Jugendbericht, ergeben haben, sind Jugendliche immer dann besonders engagiert, wenn die Thematik von persönlichem Interesse oder lebensweltbezogen ist. Dies zeigt sich auch dann, wenn man die Anzahl der Teilnehmenden und deren Ideen und Äußerungen innerhalb der Jugendbefragung betrachtet. Deshalb ist es von äußerster Wichtigkeit, diese Ideen und Äußerungen der jungen Menschen aus dem Landkreis Görlitz zu beachten und zu berücksichtigen.

Der Landkreis steht vor einer schwierigen demografischen Herausforderung, die nur bewältigt werden kann, wenn jene Gehör finden - nämlich die Jugendlichen - die früher oder später vor der Entscheidung stehen, den Landkreis zu verlassen oder aber hier zu verbleiben.



6 LITERATURVERZEICHNIS

- Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. (Hrsg.) 2019: **Corax - Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen #4/2019**. Chemnitz
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) 2019: **Die demografische Lage der Nation. Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind**. Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) 2017: **15. Kinder- und Jugendbericht**. Köln: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH
- Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.) 2015: **Aufwachsen in Deutschland heute. Erste Befunde aus dem DJI-Survey AID:A 2015**. München
- Landesverband Soziokultur Sachsen (Hrsg.) 2018: **Soziokultur als demografischer Haltefaktor. Zur Wirkungsweise soziokultureller Zentren im ländlichen Gemeinwesen**. Dresden: Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.
- Landratsamt Görlitz - Dezernat für Gesundheit und Soziales - Integrierte Sozialplanung (Hrsg.) 2017: **Sozialstrukturatlas Landkreis Görlitz 2017**. Görlitz
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) 2018: **Fünfter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Jugendbeteiligung im Freistaat Sachsen**. Dresden: Union Druckerei Dresden GmbH
- Shell Deutschland Holding GmbH (Hrsg.) 2015: **17. Shell Jugendstudie. Jugend 2015**. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH
- Sibylle Picot 2012: **Jugend in der Zivilgesellschaft. Freiwilliges Engagement Jugendlicher im Wandel**. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

7.1 Der Online-Fragebogen

Jugendbefragung 2019

Hey!

Vielen Dank, dass Du Dich dazu entschieden hast, an dieser Umfrage teilzunehmen! Sie wird vom Flexiblen Jugendmanagement im Landkreis Görlitz des Vereins Jugendring Oberlausitz e.V. durchgeführt und soll dazu da sein, Wünsche, Vorschläge und Ideen zu bestimmten Themen, die Jugendliche und junge Leute betreffen, zu sammeln. Die Umfrage wird ungefähr 10 Minuten Deiner Zeit in Anspruch nehmen. Alle Angaben die Du hier machst bleiben übrigens zu 100% ANONYM, das heißt es ist nicht zu sehen wer welche Frage wie beantwortet hat.

Viel Spaß!

Allgemeines

Welchem Geschlecht gehörst Du an? *

- Männlich
- Weiblich
- Divers
- keine Angabe

Wie alt bist Du? *

- unter 14
- 14 bis 17
- 18 bis 21
- 22 bis 24
- 25 bis 27
- über 27
- keine Angabe

Allgemeines

Welcher Tätigkeit gehst Du nach? *

- Ich gehe zur Schule
- Ich befinde mich in Ausbildung
- Ich studiere
- Ich bin berufstätig
- keine Angabe
- Sonstiges: _____

Welchen (Schul)Abschluss hast Du? (Mehrfachnennung möglich) *

- (noch) keinen
- Abitur (allgemeine Hochschulreife)
- Fachhochschulreife
- Mittlerer Schulabschluss
- Hauptschulabschluss
- Abgeschlossenes Studium
- Abgeschlossene Berufsausbildung
- keine Angabe

In welcher Stadt/Gemeinde wohnst Du? *

Auswählen ▼

Partizipation von Jugendlichen

In diesem Abschnitt soll es um "Partizipation" gehen. Das bedeutet, wir möchten gerne wissen welche Möglichkeiten Du zum "mitmachen" oder "mitentscheiden" hast und kennst, also welche Chancen es für junge Menschen wie Dich gibt, um Deine Meinung zu sagen oder auch bei der Umsetzung mitzuwirken, wenn etwas in deinem Wohnort entschieden werden soll, wie z.B. der Bau eines Skateplatzes oder die Öffnungszeiten von Bolzplätzen.

Bist Du in einem Verein aktiv? *

- Ja
- Nein
- keine Angabe

Was hindert Dich daran, in einem Verein aktiv zu werden?
(Mehrfachnennung möglich) *

- Kein Verein im Ort oder der Umgebung
- Die Wege sind zu weit oder die Anbindung mit Bus und Bahn ist schlecht
- Keine Lust/Kein Verein der mich interessiert
- keine Angabe
- Sonstiges: _____

Gibt es in Deinem Ort Möglichkeiten zum Mitmachen und Mitentscheiden für junge Menschen? *

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- keine Angabe

Partizipation von Jugendlichen

Wünschst Du Dir, dass Du in Deinem Ort mehr mitmachen oder mitentscheiden könntest? *

- Ja
- Nein
- Ist mir egal
- keine Angabe

Mobilität

In diesem Abschnitt würden wir gerne Wissen, welche Fortbewegungsmittel Du nutzt um in deiner Freizeit, aber auch Schul-, Ausbildungs-, Arbeitszeit usw. von Ort zu Ort zu kommen.

Welche Fortbewegungsmittel nutzt Du? (Mehrfachnennung möglich) *

- öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Bus, Straßenbahn, Zug)
- Auto
- Moped/ Motorrad
- Fahrrad
- Laufen
- keine Angabe
- Sonstiges: _____

Mobilität

Welches dieser Fortbewegungsmittel nutzt Du am häufigsten? *

öffentliche Verkehrsmittel

Auto

Moped/ Motorrad

Fahrrad

Laufen

keine Angabe

Sonstiges: _____

Wie zufrieden bist Du mit den Zeiten zu denen öffentliche Verkehrsmittel fahren?

	1	2	3	4	
Sehr zufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Überhaupt nicht zufrieden

Wie zufrieden bist Du mit den Fahrpreisen?

	1	2	3	4	
Sehr zufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Überhaupt nicht zufrieden

Mobilität

Würdest Du öffentliche Verkehrsmittel öfter nutzen, wenn es möglich wäre? *

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- keine Angabe

Wenn Du bestimmen könntest, wann und wie oft Bus und Bahn an Orte fahren, die Du in Deiner Freizeit besuchen möchtest, was würdest Du ändern?

Meine Antwort

Freizeit

Fast geschafft! Im letzten Abschnitt soll es darum gehen, wie Du Deine Freizeit gestaltest, was Du dir dafür wünschen würdest und auch welche Möglichkeiten Dein Wohnort dafür bietet.

Gibt es einen Jugendclub, ein Jugendkulturzentrum oder einen Jugendtreff in Deinem Ort? *

- Ja
- Nein
- Weiß ich nicht
- keine Angabe

Freizeit

Besuchst Du den Jugendclub, das Jugendkulturzentrum oder den Jugendtreff regelmäßig oder triffst Dich dort mit Freunden?

*

- Ich bin dort regelmäßig
- Ich bin dort gelegentlich
- Ich bin dort eher selten
- Ich bin dort nie
- keine Angabe

Findest Du, es braucht mehr oder weniger Angebote für junge Menschen in Deiner Umgebung? *

- Mehr
- Passt so
- Weniger
- Ist mir egal
- keine Angabe

Welche Angebote sollte es Deiner Meinung nach (mehr) geben?

Meine Antwort

Freizeit

Welche Treffpunkte hast Du mit Deinen Freunden (abgesehen von Schule, Vereinen oder Jugendclubs)?

Meine Antwort

Wenn Du Bürgermeister*in in Deinem Ort wärst, was würdest Du als erstes für die Jugend bei euch machen?

Meine Antwort

Vielen Dank für Deine Teilnahme!

Jetzt musst Du nur noch auf "SENDEN" klicken und schon bist Du fertig, vielen Dank für Deine Beteiligung!

Falls Du mehr über das Flexible Jugendmanagement erfahren möchtest, besuche doch unsere Website:

www.flexjuma.de

Dort findest Du Informationen über das Team, welche Angebote wir für junge Menschen, Jugendclubs und Jugendinitiativen im Landkreis Görlitz haben und weitere Kontaktdaten.

Gebührenfrei



Im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Lebend!**

Landkreis Görlitz Sachsen



7.2 Beispielzitate der Befragten

Wenn Du Bürgermeister*in in Deinem Ort wärst, was würdest Du als erstes für die Jugend bei euch machen?

„Durch Umfragen wie diese herauszufinden, wie die Jugend ihre Freizeit gestalten möchte und mich mehr dafür einsetzen, um auch junge Leute in der Region zu halten.“

(männlich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 3)

„Dorffeste oder öffentlichen Veranstaltungen auch mit Programmpunkten für Jugendliche ausstatten“

(weiblich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 2)

„Eine vernünftige Anbindung an die nächst größere Stadt durch z.B eine Kleinbuslinie schaffen“

(männlich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 2)

„Ich würde offener bzw. intensiver mit den Schulen zusammenarbeiten. Viele Jugendliche sind aus ihrem „Trott“ nicht raus zu bekommen. Man kennt den Weg von der Schule nach Hause und ggf. noch zum Club. Wenn die Jugendlichen mit ihren Ideen nicht zur Stadt komm[en], dann würde ich als Bürgermeister die Stadt zu den Jugendlichen kommen lassen.“

(männlich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 3)

„Junge Menschen in die Gestaltung des Dorflebens mit einbeziehen bzw. mit Ihnen gemeinsam Wünsche und Pläne erarbeiten und ggf. umsetzen.“

(weiblich, 22 bis 24 Jahre, Planungsraum 4)

„mehr Möglichkeiten der Entscheidung oder zumindest so etwas wie „Sprechstunden“ mit Jugendlichen, um ihre momentanen Anliegen zu erfahren und sich auszutauschen“

(weiblich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 3)

„Nahverkehr öfter fahren lassen.“

(männlich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 1)

„Den Skating Platz renovieren und wieder zum Aushängeschild für den Ort machen. Dort sind Beeteinfassungen kaputt und es gibt auch keine Sitzmöglichkeiten mehr.“

(männlich, 25 bis 27 Jahre, Planungsraum 4)

„Die Umgebung, z.B. den Park schöner oder ereignisreicher gestalten und dafür sorgen, dass die öffentlichen Verkehrsmittel regelmäßig fahren.“

(weiblich, 14 bis 17 Jahre, Planungsraum 5)

„Mehr Geld locker machen, damit ordentliche Angebote für Jugendliche umgesetzt werden können.“

(weiblich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 3)

„Mehr Mitbestimmungsrecht in Sachen Politik und Umwelt,... und mehr Freizeitaktivitäten anbieten. Ich würde mich auch mit ihnen zusammensetzen und ihre Meinung zu Themen einholen und ggf Probleme von ihnen zu lösen.“

(weiblich, 14 bis 17 Jahre, Planungsraum 5)

„Einbeziehen. Die Jugend wird öfters nur belächelt, wenn es um Politik geht und dann wird sich gewundert warum wir angeblich nicht interessiert an Politik sind, was sehr schade ist. Ich würde versuchen, das Interesse an Politik zu wecken und den Jugendlichen zeigen, dass auch sie wichtig sind und mehr aktuelle Freizeitangebote einbringen.“

(weiblich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 1)

„Die Schulen mit modernen Sachen ausrüsten, manche öffentliche Plätze begehrenswerter machen, Drogenberatungsstellen eröffnen und Jugendclubs und Projekte finanzieren.“

(weiblich, 14 bis 17 Jahre, Planungsraum 3)

„Ich würde der Jugend eine Stimme geben. Dafür sorgen, dass diese sich aktiv in das Geschehen einbringen kann.“

(männlich, 14 bis 17 Jahre, Planungsraum 3)

„Kleine Cafés ins Dorf holen. Vielleicht auch eine Disko.“

(weiblich, 22 bis 24 Jahre, Planungsraum 5)

„An den Bushaltestellen einen Regenschutz (z.B. Häuschen oder Überdachungen) bauen.“

(weiblich, 14 bis 17 Jahre, Planungsraum 4)

„Freizeitangebote schaffen, Aufenthaltsorte für die Jugend, eine Bar/Café, um abends mal auszugehen, Nahverkehr ausbauen, Sportplätze/Sportstätten modernisieren, Schulen modernisieren“

(weiblich, 22 bis 24 Jahre, Planungsraum 2)

„Internet ausbauen, Sportanlagen bauen, Jugendliche fragen, was sie sich wünschen“

(männlich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 2)

„Kosten für Theater, Schwimmbad anpassen.“

(weiblich, 14 bis 17 Jahre, Planungsraum 5)

„Unserer Bürgermeister ist aktuell schon sehr aktiv, wenn es darum geht den Ort für so viele Menschen wie möglich attraktiv zu machen.“

(männlich, 14 bis 17 Jahre, Planungsraum 4)

„Öffentliche Verkehrsverbindung verbessern, Zusammenarbeit mit Unternehmen verstärken und Jobbörse mit jungen Bürgern organisieren, um dem Abzug junger Menschen entgegen zu wirken.“

(weiblich, 25 bis 27 Jahre, Planungsraum 1)

„Mich dafür einsetzen, dass Jugendliche mit eigenem Einsatz und Ideen dieser Stadt unter die Armee greifen, zum Beispiel ehrenamtliche Aktivitäten oder öffentliche Projekte zu unterstützen, wie zum Beispiel Sport oder Kunstveranstaltungen.“

(männlich, 22 bis 24 Jahre, Planungsraum 3)

„Eingliederung in Gemeindearbeit/-beschlüsse, Rekultivierung der Seenlandschaft, Ausbau der Sportplätze/-angebote“

(männlich, 22 bis 24 Jahre, Planungsraum 2)

Einen Ort ermöglichen wo alle miteinander beisammen sein können, ohne dass sich sofort die Nachbarschaft beschwert.

(weiblich, 18 bis 21 Jahre, Planungsraum 5)

Herausgeber:

Jugendring Oberlausitz e.V.
Flexibles Jugendmanagement
Muskauer Str. 23a
02906 Niesky
Tel.: 03588 2597377
Email: flexjuma@jugendring-oberlausitz.de
Web: www.jugendring-oberlausitz.de
www.flexjuma.de



Die Jugendbefragung 2019 im Landkreis Görlitz inkl. dieses Abschlussberichts wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

sowie vom Freistaat Sachsen

**Redaktion und Durchführung:**

Lucas Vogel, Sebastian Schwalbe, Jens Zschernig, Monique Witt, Sebastian Höbler
(Flexibles Jugendmanagement)

Gestaltung und Satz:

Sebastian Höbler (Flexibles Jugendmanagement)

Fotos:

<https://pixabay.com/>

Druck:**Stand:**

Dezember 2019

Auflage:

60 Exemplare, 1. Auflage

